Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 125 | Memel, Dienstag, den 2. Juni 1931 | 83. Jahrgang

Grundlose Proteste

* Memel, 1. Juni

„Nein, er gefällt uns nicht, der neue Burgemeister." Das ist das Leitmotiv, von dem vor- und nachpfingstliche Ergüsse der beiden nationallitauischen Zeitungen und eine sogenannte „große Protestkundgebung der litauischen Oeffentlichkeit gegen die Wahl Dr. Brindlingers zum Oberbürgermeister" beherrscht werden. Was da gesagt worden ist, zeigt keinerlei Spuren pfingstlicher Erleuchtung, sondern fordert eher zu Vergleichen mit gewissen Anpreisungen und Darbietungen auf dem eben begonnenen Jahrmarkt heraus.

Gegen die Wahl des Dr. Brindlinger werden politische und rechtliche Gründe angeführt. Der neue Oberbürgermeister sei einer der Führer der Volkspartei und er beherrsche nicht die litauische Sprache, so daß seine Wahl gegen eine seinerzeit von Herrn Borchert erlassene Verordnung und gegen Artikel 27 des Statuts verstoße. Nun will es der Witz der Tatsachen, daß zwei Führer der nationallitauischen Kreise, die Herren Simonaitis und Borchert, selbst beweisen müssen, wie absurd die Gründe sind, die gegen die Wahl des Dr. Brindlinger angeführt werden.

Der neue Oberbürgermeister sei „ein Politiker". Meint man, daß ein Mann, der die sachlichen und persönlichen Voraussetzungen für eine Stelle mitbringt, diese nur deshalb nicht erhalten darf, weil er die autonomen Rechte des Gebiets verteidigt hat? Wer diesen Standpunkt einnimmt, der ist dafür, daß der Kampf für die Rechte, auf denen unser kulturelles und wirtschaftliches Leben ruht, unter Strafe gestellt wird. Die liebe Gegenseite jedenfalls hat dadurch, daß sie ihre politischen Führer immer wieder in die einflußreichsten Stellungen gebracht hat und weiter zu bringen sucht, aber sofort ein großes Geschrei erhebt, wenn jemand eine Stelle erhält, der sich im autonomen Lager herausgestellt hat, oft genug den Willen gezeigt, politische Betätigung zu bestrafen, wenn sie im Sinne der Mehrheit der Gebietsbewohner ausgeübt wird, dagegen zu belohnen, wenn sie auf die Förderung nationallitauischer Ziele ausgeht. Oder sollen wir wirklich glauben, daß z. B. Herr Borchert deshalb Mitglied der Hafendirektion geworden ist, weil er als Landwirt Fachmann in Hafenfragen war, oder daß Herr Simonaitis seine Karriere nicht seiner politischen Betätigung zu verdanken hat, oder daß seine Qualifikation für den Posten des Oberbürgermeisters größer ist als die des Dr. Brindlinger? Was Dr. Brindlinger anbetrifft, so wäre er wohl auch dann zum Oberbürgermeister gewählt worden, wenn er politisch überhaupt nicht hervorgetreten wäre, eben weil seine ganze Persönlichkeit eine Garantie dafür ist, daß die Leitung der städtischen Verwaltung bei ihm in guten Händen liegen wird.

„Herr Schuischel beleuchtete kurz die Vorgänge vor der Wahl und betonte, daß diese unter politischen Gesichtspunkten stattgefunden habe. Dr. Brindlinger als Führer der Memelländischen Volkspartei wird die andersgesinnten Bürger der Stadt Memel als Stiefkinder behandeln. Es sei daher nötig, gegen diese Wahl zu protestieren." Das ist, wörtlich dem Bericht einer nationallitauischen Zeitung entnommen, alles, was der Vorsitzende des Zentralvorstandes der Litauischen Volkspartei, Kaufmann Schuischel, zur Begründung der Einberufung einer Protestversammlung in seiner einleitenden Rede zu sagen wußte. Herr Schuischel muß es ja wohl wissen, was sich Herr Simonaitis für den Fall seiner Wahl in bezug auf die Behandlung der „andersgesinnten Bürger" vorgenommen hat, und wollten wir ebenso leichtsinnig und unverfroren argumentieren wie er, dann könnten wir antworten, daß es besser ist, es werden 15 Prozent der Einwohner — so viele etwa mögen hinter der Kandidatur des Herrn Simonaitis gestanden haben — als Stiefkinder behandelt als die restlichen 85 Prozent. Aber da manches schwerfällige Gemüt eine solche Bemerkung als bare Münze nehmen könnte, ist es schon besser, zu sagen, daß Dr. Brindlinger, wie wir ihn kennen, sein Amt mit größter Unparteilichkeit und also ohne Rücksicht auf nationale oder politische Zugehörigkeit des einzelnen Bürgers führen wird.

Was die rechtliche Seite der Wahl anbetrifft, so beruft sich die Gegenseite hier auf eine Verordnung der Herren Borchert und Reisgys vom 23. September 1925, nach der Beamte und Angestellte, die bei den autonomen Behörden des Gebiets und den Selbstverwaltungsbehörden neu eingestellt bzw. gewählt werden, beide Amtssprachen in Wort und Schrift beherrschen müssen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung sollen disziplinarische Ahndung zur Folge haben. Es entbehrt nun nicht einer gewissen Komik, daß gerade Herr Borchert sich auf der erwähnten Protestkundgebung und in einem allem Anschein nach von ihm verfaßten Artikel des „Keleiwis" auf diese Verordnung beruft. Denn er selbst hat sie oft genug übertreten, er selbst hat nämlich Beamte angestellt, die durchaus nicht beide Sprachen in Wort und Schrift beherrschten. Wie oft also hätte gegen ihn ein Disziplinarverfahren eröffnet werden müssen, und wie oft hätte er vor allem Protestkundgebungen gegen sich selbst veranstalten können! Da er das nicht tat, konnte man annehmen, er sei allmählich selbst zu der Einsicht gelangt, daß seine Verordnung den Artikel 27 des Statuts, der die Gleichberechtigung der beiden Sprachen feststellt, nicht aber verlangt, daß jeder Beamte beide Sprachen beherrschen muß, falsch auslegt. Da er aber schon vor kurzem anläßlich der Ernennung des Herrn Schwienteck zum Oberstaatsanwalt — den sein Direktorium übrigens im Widerspruch zu seiner Verordnung seinerzeit zum Staatsanwalt ernannt hatte! — und jetzt wieder aus Anlaß der Wahl des neuen Oberbürgermeisters auf diese Verordnung zurückgekommen ist, muß man ihn doch sehr nachdrücklich daran erinnern, daß er, nachdem er durch die Praxis bewiesen hat, wie seine Verordnung zu verstehen ist, sich nun nicht mehr auf sie berufen kann, wo ihm einige Dinge nicht mehr in seinen Kram passen. Im übrigen besitzt Dr. Brindlinger als Notar bereits Beamteneigenschaft. Die Einwände rechtlicher Art, die man gegen seine Wahl vorgebracht hat, sind also ebenso hinfällig, wie die politischer Natur.

Aus praktischen Gründen ist es selbstverständlich zu wünschen, daß der Oberbürgermeister von Memel die litauische Sprache beherrscht. Wäre dieser Wunsch aber bei der Ausschreibung der Stelle zur unbedingten Forderung gemacht worden, dann hätten sich die Anforderungen für die Kandidaten so verschoben, daß irgend ein Dolmetscher bessere Aussichten gehabt hätte, als ein Mann, der das Zeug zu einem tüchtigen Verwaltungsbeamten hat. Das Wohl der Stadt ist aber wichtiger als starre Prinzipienreiterei. Im übrigen aber haben wir allen Grund zu der Annahme, daß der neue Oberbürgermeister, der das Litauische schon etwas versteht, mit aller Energie an die vollständige Erlernung der litauischen Sprache gehen wird.

„Und er gefällt uns doch, der neue Oberbürgermeister!"

Die neue „enge Verbindung" zwischen Regierung und Tautininkai-Verband

Regierungsmitglieder bilden den Zentralvorstand

ss. **Kaunas**, 1. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Auf der am Sonnabend und Sonntag in Kaunas stattgefundenen Delegiertentagung des Tautininkai-Verbandes hat die Regierung gegenüber dem bisherigen Zentralvorstand die Oberhand gewonnen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Tautininkai und der Regierung waren in der letzten Zeit so bedeutend, daß der Zentralvorstand der Partei bereits in eine stille Opposition gegen die Regierung getreten war. Er erhob gegen die Regierung den Vorwurf, daß die Verbindung mit den Tautininkai nicht eng genug sei. Die Frage der Klärung der Beziehungen zwischen der Regierung und den Tautininkai war der wichtigste Punkt der Konferenz. Der Staatspräsident Smetona hielt eine etwa zweistündige programmatische Rede, in der er die Tautininkai zur Einigkeit mahnte. Nach heftigen Debatten wurde ein neuer Parteivorstand gewählt, dem der Ministerpräsident Finanzminister Tubelis, Kultusminister Zakenis, Verkehrsminister Ingenieur Vileisis, der bisherige Generalsekretär Zukas, der bisherige Parteivorsitzende Lapenas, Ingrizunas und Janovicius angehören. Von den etwa 300 Delegierten haben an der Abstimmung 220 Delegierte teilgenommen. Nachdem nun die Regierung die Leitung des Tautininkai-Verbandes übernommen hat, wird sie in Zukunft die Möglichkeit bekommen, den zutage tretenden oppositionellen Strömungen innerhalb des Verbandes einen Riegel vorzuschieben. Zweifellos bedeutet dies unter den jetzigen Umständen einen Sieg der Regierung. Dadurch aber, daß der Parteivorstand jetzt aus Mitgliedern der Regierung besteht und daß Ministerpräsident Tubelis den Vorsitz im Zentralkomitee übernommen hat, ist die gegenwärtige Regierung eine reine Parteiregierung der Tautininkai geworden, so daß anzunehmen ist, daß die Oppositionsparteien ihre Opposition gegen die Regierung noch mehr verschärfen werden. Die Anhänger von Voldemaras konnten sich auch auf dieser Tagung nicht durchsetzen. Mit der Voldemaras-Frage hat sich die Konferenz nicht beschäftigt. Dagegen ist die Ukininku Vienybe, der auch der Landwirtschaftsminister Aleksa angehört, in dem Parteivorstand nicht vertreten. Es wird aber angenommen, daß durch den Sieg der Regierung der Konflikt mit der Ukininku Vienybe, die voraussichtlich eine selbständige Gruppe bleiben wird, beigelegt werden wird. Das neue Programm des Verbandes wurde angenommen. Die Konferenz hat keine Resolutionen gefaßt, die Ausarbeitung von Resolutionen wurde dem neuen Zentralvorstand übertragen. Es wurde ferner auf der Konferenz beschlossen, den sogenannten nationalen Massenkongreß nach Kaunas für den 7. und 8. September dieses Jahres einzuberufen.

Entscheidung über die „Transitfrage" am 15. Juni

ss. **Kaunas**, 1. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie hier mitgeteilt wird, wird die polnisch-litauische Transitfrage am 15. Juni im Haager Internationalen Gerichtshof behandelt werden.

150000 „Stahlhelmer" in Breslau

Unruhige Breslauer Nächte — Tote und Verletzte — Auch die Nazis sind dabei

* **Breslau**, 1. Juni.

Der 12. Reichs-Frontsoldaten-Tag, der vom 29. bis 31. Mai in Schlesiens Hauptstadt abgehalten worden ist und an dem schätzungsweise 150 000 Anhänger des „Stahlhelms" aus allen Teilen des Reiches teilgenommen haben, ist trotz umfangreicher polizeilicher Schutzmaßnahmen nicht ohne Blutvergießen abgewickelt worden. So wurde in der Nähe des Odertor-Bahnhofs bei einer Rückkehr der „Stahlhelm"-Züge von der „Stahlhelm"-Gedenkfeier auf einen Zug geschossen. Ein Mann wurde schwer verletzt, schleppte sich noch eine Straße weit, um dann tot zusammenzubrechen. In der Nacht zum 30. und 31. Mai ist es an mehreren Teilen der Stadt zu schweren Zusammenstößen und Schlägereien gekommen, die ebenfalls Menschenleben gefordert haben. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden, allein in der Nacht zu Sonntag wurden 33 Personen, von denen sich einige wegen Mordverdachtes zu verantworten haben werden festgenommen.

Auf dem Wege nach Breslau wurde ein Lastauto, auf dem sich 25 „Stahlhelmer" aus der Mansfelder Gegend befanden, in der Nähe von Ohlau von einem Kleinbahnzug erfaßt und umgeworfen. Der Kraftwagen geriet in Brand. Zwei Personen sind getötet, drei schwer und neun leichter verletzt worden.

Da die riesigen Menschenmassen, die die „Stahlhelm"-Tagung nach Breslau geführt hatte, nicht in der Stadt selbst untergebracht werden konnten, waren zahlreiche Kolonnen und Trupps in einer Reihe von größeren Städten und Ortschaften in der Nähe Breslaus untergebracht worden. Zu dem Aufmarsch, den einzelnen Kundgebungen und Paraden trafen diese Gruppen zu Fuß, auf Kraftwagen und Motorrädern in Breslau ein, alle zahlreiche Fahnen mit sich führend. An den Veranstaltungen haben sich auch Nationalsozialisten in starkem Maße beteiligt, deren erstmalig in größerer Zahl auftauchende blutrote Fahnen mit dem schwarzen Hakenkreuz auf weißem Grunde sich recht seltsam ausnahmen.

Beginn am 20. Juli . .

* **Haag**, 30. Mai. Der Beginn der Verhandlungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes über das deutsch-österreichische Zollabkommen ist für den 20. Juli in Aussicht genommen.

Die Gutachterkommission hat ihre Schuldigkeit getan

* **Berlin**, 29. Mai. Die von der Reichsregierung eingesetzte Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage hat Donnerstag ihre Arbeiten beendet. In der Schlußsitzung dankte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald namens der Reichsregierung den Mitgliedern der Kommission für die mühevolle und schwere Arbeit, die sie zu leisten hatten. Das dritte Gutachten der Kommission über die Arbeitslosenhilfe ist fertiggestellt und bedarf nur noch des redaktionellen Abschlusses. Voraussichtlich wird das neue Teilgutachten der Reichsregierung im Verlaufe der nächsten Woche überreicht werden.

Defekt an Hindenburgs Auto

* **Berlin**, 31. Mai. Auf einer Fahrt von Medingen (Kreis Oelzen) nach Groß-Schwülper hat der Kraftwagen des Reichspräsidenten von Hindenburg Freitag abend einen Defekt in der Kuppelung erlitten. Der in der Nähe haltende Kraftwagen eines Braunschweiger Kaufmanns nahm den Reichspräsidenten auf und brachte ihn nach Groß-Schwülper, von wo er mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Berlin fuhr.

Riccarda Huch erhält den Goethepreis

* **Frankfurt**, 31. Mai. Das Kuratorium des Frankfurter Goethepreises hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den diesjährigen Goethepreis zu Ehren des Gedächtnisses der Mutter Goethes Frau Riccarda Huch zu verleihen. Die Bekanntgabe erfolgte anläßlich der zurzeit in Frankfurt stattfindenden Frau Aja-Gedächtnisfeier der Weimarer Goethe-Gesellschaft. Die Preisverleihung selbst fand in der üblichen Weise am vergangenen Sonntag im Goethehaus statt.

„Do X" auf den Kapverdischen Inseln gelandet

* **Praia (Kapverdische Inseln)**, 31. Mai. Das Flugboot „Do X" ist um 15,25 Uhr hier gelandet.

„Ich liebe Polen, aber ich ziehe den Frieden vor . . ."

* **Paris**, 31. Mai. Unter dem Titel „L'Entente pacifique internationale" ist hier eine Vereinigung gegründet worden, deren Aufgabe sein soll, die pazifistische Propaganda in Europa zu beleben. Die Vereinigung hat an einem der letzten Abende ihren ersten Vortragsabend veranstaltet, wobei der sozialistische Abgeordnete René Brunet über den Korridor referierte und u. a. erklärte: „Ich liebe Polen, aber ich ziehe den Frieden vor und deshalb vertrete ich den Standpunkt, daß Frankreich als Mittler auftreten muß, um den im Danziger Korridor geschaffenen Konfliktsstoff zwischen Deutschland und Polen zu beseitigen." Ueber die Entwaffnung referierten eine Reihe von rechtssozialistischen Abgeordneten. Von besonderem Interesse war die Aeußerung des radikalen Abgeordneten Bergery, der erklärte: „Inbezug auf die Bewaffnung und Entwaffnung kann es, meiner Ansicht nach, nur ein Stadium der Gleichheit geben. Wenn die Entwaffnung nicht zur Wirklichkeit wird, dann wird Deutschland das Recht, sich auf die gleiche Stufe mit den anderen zu stellen, nicht genommen werden können."

Krawall zwischen Katholiken und Protestanten in Schottland

* **Mossend** (Schottland), 1. Juni. Hier kam es bei einer katholischen Prozession zu Zusammenstößen mit Protestanten. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel einschreiten und nahm fünf Verhaftungen vor. Die Zusammenstöße ereigneten sich, als nach einer im Zuge getragenen Statue der Jungfrau Maria ein Stein geworfen wurde. In den Häusern zweier Protestanten wurden die Fensterscheiben eingeworfen und mehrere Personen verletzt.

Shurman fährt nach Heidelberg

* **Newyork**, 30. Mai. Der frühere Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Shurman, ist auf dem Lloyddampfer „Bremen" nach Deutschland abgereist. Shurman beabsichtigt, an der Einweihung des neuen Lehrgebäudes der Universität Heidelberg teilzunehmen, deren Ehrendoktor er ist.

Die Bilanz von Genf

* Berlin, 31. Mai

Nach Abschluß der Tagung des Völkerbundrats und des Europa-Ausschusses ergibt eine Uebersicht über den Gesamtverlauf der Verhandlungen etwa folgendes Bild:

In der Frage der Zollunion war es die Aufgabe von Deutschland und Oesterreich, die Stellung zu halten, die beide Länder im Frühjahr eingenommen hatten. Man war von Anfang an gewillt, daß eine völkerrechtliche Prüfung der Zollunion zuzulassen, aber jede politische oder wirtschaftliche Erörterung und Entscheidung durch den Völkerbundrat abzulehnen sei. Dieser Standpunkt ist nach Auffassung politischer Kreise restlos gewahrt. Eine Prognose für die Zukunft läßt sich nicht stellen. Die deutsche Regierung ist aber ebenso wie die österreichische von ihrem guten Recht überzeugt und erwartet, vor dem Haager Schiedsgericht Recht zu bekommen.

Bezüglich der Generalakte ist Deutschlands Stellung ebenfalls nicht beeinträchtigt. Die geplante feierliche Niederlegung der Ratifikationsurkunden durch Frankreich, England und Italien ist nicht erfolgt und der deutsche Außenminister hat als Ratsvorsitzender festgestellt, daß die von Deutschland bevorzugten bilateralen Schiedsverträge der Generalakte gleichzustellen sind.

Was die Abrüstungsfrage betrifft, so kann Deutschland von der Betrauung des britischen Außenministers Henderson mit dem Vorsitz der Abrüstungskonferenz befriedigt sein. Bei dem deutschen Antrage auf Offenlegung des Rüstungsstandes handelt es sich in der Hauptsache darum, erneut von dem Kombinationsentwurf des Vorbereitungsausschusses abzurücken. Um die Offenlegung der Rüstungen überhaupt nicht zu verhindern, hat Deutschland bei dem englischen Vorschlage, der nach Auffassung politischer Kreise ein „plus-minus-null" darstellt, Stimmenthaltung geübt.

In der Angelegenheit Danzig-Polen hat Außenminister Dr. Curtius in seiner Eigenschaft als Ratspräsident den Versuch, Danzig einen besonderen Makel anzuhängen, dadurch verhindert, daß er das Ersuchen, Unruhen zu vermeiden, ebenso auch an Polen richtete. Die polnische Stimmenthaltung bei dem Bericht des Völkerbundrats Gravina ist der beste Beweis dafür, daß dieser Bericht zugunsten Danzigs ausgefallen ist.

Die Stellungnahme des Rats in der Memelfrage läßt hoffen, daß jetzt in der Frage des Finanzausgleichs eine befriedigende Regelung mit Litauen zustande kommt. Durch die Anerkennung der Unterzeichner des Protokolls ist weiter erreicht, daß die restlichen Streitfragen mit Litauen vor dem Haager Gericht entschieden werden können.

In der oberschlesischen Minderheiten-Angelegenheit hat die entschiedene Haltung des deutschen Außenministers eine überstürzte Verabschiedung des viel zu spät vorgelegten polnischen Berichts verhindert. Man ist in amtlichen Kreisen der Auffassung, daß es völlig unmöglich gewesen wäre, in so kurzer Zeit den polnischen Bericht zu prüfen und zu ihm Stellung zu nehmen.

Bei der Tagung des Europa-Ausschusses spielte die Hauptrolle der französische Programmentwurf. Deutschland hat dem Vorschlage der Agrar-Kreditbank zugestimmt, nach dem auf Grund der Zustimmung durch Frankreich, Belgien, Italien und die nordischen Staaten der europäische Charakter der Bank sich gezeigt hatte. Die Haltung Englands ist wegen der Stellungnahme der Dominions noch zweifelhaft. Von den übrigen Vorschlägen Frankreichs — Industriekartelle, Präferenzsystem, bevorzugte Behandlung Oesterreichs — erwartet man nicht allzuviel praktische Ergebnisse. In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß es sich bereits bis zum Herbst herausstellen wird, wie ungeeignet das französische Programm zur Sanierung Europas ist. Aus den ganzen Wirtschaftsverhandlungen dieses Sommers wird sich nichts ergeben, was besser als die von Deutschland vorgeschlagenen regionalen Zollunionen sein kann.

König Carols Gattin muß Rumänien verlassen

* Paris, 30. Mai. Das „Echo de Paris" berichtet aus Bukarest, daß Prinzessin Helene von König Carol den Befehl erhalten hat, Rumänien innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Die Lage der Prinzessin sei in den letzten Wochen immer schwieriger geworden. Carol habe alles getan, um seine Gattin dazu zu bringen, freiwillig außer Landes zu gehen. Da sie sich aber weigerte, ihren Sohn Michael im Stiche zu lassen, seien die strengsten Maßnahmen gegen sie getroffen worden. Die Prinzessin habe ähnlich wie eine Gefangene gelebt und habe ohne Erlaubnis Carols weder Besuche machen, noch empfangen dürfen. Auch jede Verbindung mit der Königinmutter Maria sei ihr verboten worden. Der Einfluß der Frau Lupescu sei ebenso groß wie verhängnisvoll. Man munkle sogar, daß Carol mit ihr im Exil die Ehe eingegangen sei. Sollte sich dieses Gerücht bestätigen, dann könnte die Lage für Carol bedenklich werden; denn gegen Frau Lupescu, die jüdischer Abstammung sei, werde sich sicherlich ein wütender antisemitischer Sturm erheben.

Sechsjährige Farbenfilm-Experimente erfolgreich

* London, 30. Mai. In den chemischen Laboratorien von Specer and Sons in London ist nach sechsjähriger, unermüdlicher Experimentierarbeit ein Verfahren zur Herstellung kolorierter Filme fertiggestellt worden, das eine bahnbrechende Wirkung auf die Entwicklung des Farbenfilms haben wird. Das Material besteht aus papierdünnen Baumwollstoffen. Jeder Quadratfuß ist mit einem Mosaik von 86 Millionen Farbenflecken, und zwar in allen Regenbogenfarben, bedeckt, so daß jede Farbe jetzt auf der Leinwand darzustellen ist und nicht, wie vorher, nur Variationen zwischen rot und grün. Die amerikanische Filmindustrie soll für die Erfindung großes Interesse zeigen. Auf das Verfahren sind bereits 228 Weltpatente angemeldet worden.

Parteitag der S. P. D. in Leipzig

Die Kundgebung der 100 000 — Wenn die Abrüstungskonferenz die Befriedung der Welt nicht bringen sollte . . .

Leipzig, 1. Juni.

Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist hier Sonntag abend eröffnet worden. Vor den gärtnerischen Anlagen gegenüber dem Hauptbahnhof entbot ein zwischen Flaggenmasten aufgespanntes leuchtend-rotes Arrangement den auswärtigen Teilnehmern einen Willkommengruß, die von allen Teilen Deutschlands nach Leipzig geeilt waren.

Die Feierlichkeiten wurden mit einer Massenkundgebung auf dem Sportplatz eingeleitet. Der Anmarsch nahm viele Stunden in Anspruch, die Zahl der Teilnehmer dürfte ungefähr 100 000 betragen haben. Nachdem Reichstagsabgeordneter Lipinski die Kundgebung eröffnet hatte, ergriff Longuet-Paris das Wort und erklärte unter lebhaftem Beifall der Versammlung, daß, **wenn die Abrüstungskonferenz die Befriedung der Welt nicht bringen sollte, diese Fragen den Mittelpunkt der nächsten Wahlen in Frankreich bilden würde.** Der Präsident der sozialistischen Arbeiter-Internationale, Vandervelde-Brüssel, trat für eine gerechte Lösung der Reparationsfrage ein. Ferner sprachen ein Vertreter Oesterreichs und ein Vertreter der tschechoslowakischen Sozialdemokraten.

Am Abend fand dann die eigentliche Eröffnung der Tagung durch den Parteivorsitzenden Wels statt, der nach einer Gedächtniskundgebung für Hermann Müller über das Hauptthema des Parteitages, den Kampf gegen den Faschismus, sprach. Wels erklärte u. a., daß, **falls der Nationalsozialismus versuchen sollte, die von ihm verkündete realistische Gewaltherrschaft über das deutsche Volk zu errichten, die deutschen Arbeiterkreise mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Kampf werden zu führen wissen.** Zur Reparationsfrage erklärte der Redner, es müsse alles getan werden, um eine weitere Herabsetzung und schließlich die völlige Beseitigung der Reparationslasten zu erzielen.

Der Parteitag wählte dann zu Vorsitzenden des Parteitages den Parteivorsitzenden Wels und den Abgeordneten Lipinski und danach unter stürmischem Beifall der Versammelten den Senior der Partei, Bock-Gotha zum Ehrenvorsitzenden.

Politische Schlägerei

* Hagen, 31. Mai. Nach einer Versammlung der Nationalsozialisten kam es an einem der letzten Abende hier zu einem schweren Zusammenstoß mit politischen Gegnern. Es entwickelte sich eine Schlägerei, wobei ein Nationalsozialist getötet wurde. Außerdem sind zehn Schwer- und Leichtverletzte dem Krankenhaus zugeführt worden.

Zwei weitere Todesopfer in Hagen

* Hagen, 31. Mai. Die politischen Zusammenstöße, die sich hier ereigneten, haben zwei weitere Todesopfer gefordert, da zwei Schwerverletzte im Krankenhaus gestorben sind. Für die Ermittlung der unbekannten Täter hat der Regierungspräsident von Arnsberg eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Unwetter tobt fünf Stunden über Berlin

Die Vororte besonders schwer heimgesucht – Keller und Läden überschwemmt – Verkehr stellenweise völlig lahmgelegt

* Berlin, 1. Juni.

Das schwere Unwetter, das Sonntag abend fünf Stunden lang über Berlin und Umgebung tobte, hat schweren Schaden angerichtet. Während die Innenstadt selbst vom Schlimmsten verschont blieb, sind die Vororte stellenweise geradezu verwüstet worden. Keller und Läden sind überschwemmt worden und förmliche Seen bildeten sich, in denen Autos stecken blieben, so daß der Verkehr stellenweise völlig lahmgelegt wurde. Der orkanartige Sturm deckte Dächer teilweise ab und schlug zahlreiche Fensterscheiben ein. Baugerüste wurden umgeworfen. Bis 2 Uhr wurde die Feuerwehr über zweihundertmal alarmiert.

Ferner wird Unwetter über Heidelberg und Umgebung gemeldet und auch über Detmold, wie über weite Teile des Landes Lippe sind schwere Unwetter niedergegangen.

Faltboot in der Isar gekentert — drei Tote

* München, 1. Juni. Auf der Isar bei Isbing geriet Sonntag nachmittag ein mit drei Personen besetztes Faltboot in die Strömung, wurde von einem starken Strudel erfaßt und umgeworfen. Die drei Insassen ertranken.

Amerikanischer Sonntag mit 900 Verletzten

* Newyork, 1. Juni. Der gestrige Gedenktag, der den Gefallenen im Bürgerkriege gewidmet ist, hat eine überaus große Zahl von Menschenleben gefordert, die in der Hauptsache Autounglücken zum Opfer gefallen sind. Ueber 900 Personen sollen auf diese Weise verletzt worden sein. Die Straßen waren durch die Regengüsse schlüpfrig geworden, wodurch die vielen Unfälle hervorgerufen wurden. — Zahlreiche Personen ertranken beim Baden, während im Westen der Vereinigten Staaten besonders viel Personen dem Hitzschlag erlegen sind.

400 Passagiere gerettet

* San Francisko, 31. Mai. Sämtliche 400 Passagiere des amerikanischen Dampfers „Horvard", der auf Fahrt nach Los Angeles auf einer Klippe gestrandet war, sind wohlbehalten an Land gebracht worden.

Piccard verzichtet auf einen zweiten Aufstieg

Erkannt, daß der Flug in die Stratosphäre weit gefährlicher sei, als angenommen

* Augsburg, 31. Mai. Ueber den genauen Zeitpunkt der Ankunft Piccards in Augsburg ist bisher noch nichts bekannt. Die Begrüßung durch die Stadt wird voraussichtlich am Dienstag erfolgen. Am Montag abend wird ein Interview zwischen Piccard und dem Schriftsteller Gail in alle deutschen Länder übertragen. Einem Berichterstatter, der Piccard fragte, ob dieser nochmals einen Flug in die Stratosphäre unternehmen wolle, antwortete Piccard mit einem bestimmten: „Nein". Er habe drei Kinder. Er habe jetzt erkannt, daß der Flug weit gefährlicher gewesen sei, als er angenommen hatte.

Und das Ventil funktionierte doch . . .

* Augsburg, 31. Mai. Zu der Pressemeldung, daß Piccards Ballon deswegen nicht zur vorgesehenen Zeit habe niedergehen können, weil das Ventil sich nicht habe ziehen lassen, ersucht uns die Ballonfabrik Riedinger mitzuteilen, daß diese Darstellung unrichtig sei. Das Ventil war so anmontiert, daß es richtig funktionieren mußte und auch funktioniert hat. Die Verzögerung des Niederganges des Ballons habe einen anderen Grund. Es sei eine Erfahrung im Ballonflug, daß der in sehr intensiver Sonnenbestrahlung dahinziehende Ballon vermehrten Auftrieb infolge Erwärmung des Gases erhält; demzufolge kommt es oft vor, daß trotz Gasablassens durch das funktionierende Ventil der Ballon nicht tiefer geht. Diese oft festgestellte Tatsache habe auch beim Piccard'schen Ballon den planmäßig vorgesehenen Niedergang im Laufe des Vormittags verhindert.

Piccard und Kipfer sprachen im Wiener Rundfunk

* Wien, 31. Mai. Der Wiener Rundfunk nahm Sonnabend nachmittag Gelegenheit, ein kurzes Gespräch mit Professor Piccard und seinem Begleiter, Ingenieur Kipfer, über den Wiener Sender zu leiten. Professor Piccard erklärte, daß die Stratosphäre in unerwartet kurzer Zeit erreicht worden sei. Von irgendeinem Fehler in der Konstruktion seines Ballons könne keine Rede sein. Die einzige Schwierigkeit habe eigentlich nur die Landung geboten. „Unsere wissenschaftlichen Beobachtungen", so führte Piccard wörtlich aus, „sind leider durch verschiedene Umstände etwas beschnitten worden. Immerhin sind wir glücklich, daß es uns möglich war, die kosmische Strahlung in fast ungebrochener Stärke gemessen zu haben, und zwar in einer Höhe von 16 000 Metern. Wir betrachten es als ein weiteres Glück, daß wir den Beweis erbracht haben, daß Menschen in der Stratosphäre sehr gut leben können, wenn sie sich in einer geschlossenen Kabine befinden und über die nötigen Apparate zur Regeneration der Luft verfügen. Wir hoffen, daß diese Feststellung für die weitere Entwicklung der Luftschiffahrt, sowohl mit Hilfe des Flugzeugs als auch mit der Rakete von Nutzen sein wird." Nach Professor Piccard sprach Ingenieur Kipfer über die Ereignisse nach der Landung. Er wies darauf hin, daß sie die Orientierung so gut wie vollständig verloren hatten. Sie konnten lediglich feststellen, daß sie sich auf einem in nord-nordöstlicher Richtung verlaufenden Gletscher befanden. Deshalb beschlossen sie, den Abstieg erst bei Tagesanbruch zu unternehmen. Es müsse festgestellt werden, daß die Instrumente so gut wie unbeschädigt waren. Bei Tagesanbruch kochten sich die beiden Gelehrten zunächst etwas zu essen und verließen dann den Gletscher, und bemerkten schließlich nach etwa einstündigem Marsch die Hilfsexpedition.

Frühübt sich, was ein Stratosphärenflieger werden will . . .

In dem Augenblick, wo Professor Piccard an die wissenschaftliche Ausbeute seines Stratosphärenflugs herantritt, ist es vielleicht ganz nützlich, sich mit der Persönlichkeit des Brüsseler Physikers etwas näher zu befassen. Zuviel falsche Vorstellungen über Piccards Werdegang sind noch in der Oeffentlichkeit verbreitet. August Piccard ist nicht, wie man anzunehmen geneigt ist, Belgier von Nation. Er wurde am 28. Januar 1884 in Lutry im schweizerischen Kanton Waadt zusammen mit einem Zwillingsbruder geboren. Seine Jugendjahre verlebte er in Basel, wo sein Vater als Chemieprofessor wirkte. Auch seine Mutter entstammt einer Professorenfamilie. Sein physikalisches Talent kam frühzeitig zum Vorschein. Schon in Basel stellte er mit Drachen allerlei Versuche an, und im Chemie- und Physikunterricht zeichnete er sich vor allen anderen aus. Er verschaffte sich damals schon bei seinen Lehrern Respekt, wenn er ihnen selbstgebaute Apparate und Modelle vorführte. Nach Absolvierung der Schule siedelten die Zwillingsbrüder Piccard auf das Polytechnikum Zürich über, wo sie sich ganz den technischen Wissenschaften widmen konnten. August Piccard bestand hier sein Examen als Maschineningenieur und bald auch den Doktor der Naturwissenschaften. Von 1913 bis 1920 wirkte er als Privatdozent und von da ab als ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule Zürich. 1922 erhielt er einen Ruf an die Universität Brüssel. August Piccard folgte dem Ruf und war bald ein geachtetes Mitglied des Brüsseler Lehrkörpers. Nach seinen Anweisungen wurden eine Reihe neuer physikalischer Institute an der Universität Brüssel eingerichtet. Der Fliegerei wandte August Piccard schon immer ein großes Interesse zu. — Der Assistent Piccards, Dr. Kipfer, der so schnell zu Weltruhm gelangt ist, ist erst 26 Jahre alt. Sein Vaterhaus stand in Biel am Bieler See. Seine wissenschaftliche Ausbildung genoß er gleichfalls an der Technischen Hochschule Zürich.

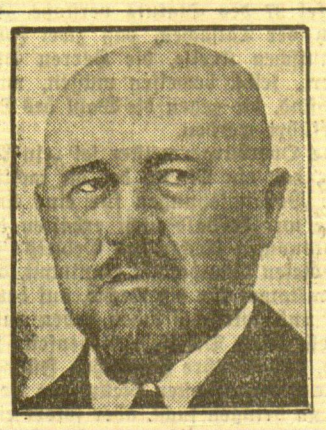
Das neue Irland

B. M. Dublin, 30. Mai.

Die irische Frage hat lange die Welt beschäftigt und für unlösbar gegolten. Das lag hauptsächlich an dem Umstande, daß ein Viertel der Insel (die Grafschaft Ulster) von Engländern bewohnt ist, die nichts von einer Selbständigkeit Irlands wissen wollten, unbedingt an England festhielten und sich selbst für wirtschaftlich so stark hielten, daß sie in der Ueberzeugung — oder in dem Wahn — lebten, der Rest von Irland könne garnicht ohne sie leben. Diese Engländer hielten sich selbst für die „besten Irländer" und an dem Gedanken eines irischen Freistaates erschreckte sie vor allem der Gedanke, daß sie ihre Steuergroschen einer irischen Verwaltung anvertrauen sollten, von der sie ohne weiteres voraussetzten, daß eine solche die guten englischen Pfunde nutzlos verschwenden werde. Erst das Abkommen von 1922, durch welches der irische Freistaat auf die von der keltischen Bevölkerung bewohnten Teile der Insel (Südirland) beschränkt wurde, ermöglichte das Selbständigkeitsexperiment.

Denn es war ein Experiment, ein Irland zu schaffen, das lediglich auf irische Wirtschafts- und Steuerkräfte angewiesen ist, aber der Versuch ist, das darf man heute sagen, gelungen. Mit einer Nüchternheit und Energie, die man den Irländern nicht zugetraut hätte, haben sie sich an den Aufbau von Landwirtschaft und Industrie gemacht, wobei sie vernünftigerweise die Hilfe der Engländer und vor allem auch der Deutschen nicht verschmäht haben. Dies ist der Regierung sehr hoch anzurechnen, weil sie sich gegenüber einer extremnationalistischen Opposition befindet, die das Losungswort „Irland den Irländern!" so versteht, daß sie jede fremde finanzielle, administrative, technische Hilfe für Landesverrat erklärt. Führer dieser Opposition ist de Valera, der in Amerika geborene Sohn eines Spaniers und einer Irländerin, ein leidenschaftlicher Verschwörer, der während des Aufstandes von 1916 zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und 1917 freigelassen wurde. De Valera ist der, wie man nicht übertreibend sagen kann, persönliche Todfeind des jetzigen irischen Staatsoberhauptes Thomas William Cosgrave, eines geborenen Dubliners, der seinen ehrlichen Frieden mit England geschlossen hat und ihn loyal hält. Bei de Valera zeigt es sich wieder einmal, daß der Nationalismus so oft am stärksten bei denen auftritt, die dem Lande durch Abstammung und Geburt ferner stehen als die Eingeborenen.

Die wütende Opposition hat die Regierung Cosgrave, in welcher der



Pystor, der neue polnische Ministerpräsident

jetzige Außenminister Mc. Gilligan schon seit langen Jahren eine wichtige Rolle als Wirtschaftsminister gespielt hat, nicht davon abgehalten, daß große Werk der Elektrifizierung Irlands, den Ausbau der Wasserkraft des Shannon der deutschen Weltfirma Siemens-Schuckert anzuvertrauen. Durch Einführung deutscher, englischer, dänischer wissenschaftlicher Methoden ist die landwirtschaftliche Erzeugung in Menge und Qualität erheblich verbessert worden. Die Steuerlast ist erträglich, der Staatshaushalt im Gleichgewicht, wobei es dem Freistaat sehr zugute kommt, daß er keine Heeres- und Marinelasten trägt. Unter diesen Umständen genießt das Land einen guten Staatskredit und hat für seine Anleihen eine geringere Zinsen- und Tilgungslast aufzubringen als beispielsweise Japan.

Der Außenminister Mc. Gillingan ist bemüht, unmittelbare Anknüpfung an die nichtenglischen Länder zu suchen. Da Irland Mitglied des Völkerbunds ist wie Kanada, der australische und der südafrikanische Bund, da es auch seine eigenen diplomatischen Vertretungen unterhält, so ist diese Anknüpfung auf dem politischen Gebiet nicht schwer herzustellen. Schwieriger aber ist das auf dem Handelsgebiet, denn die Kaufleute sind noch gewöhnt, sich in allem, was die Verbindung mit Irland betrifft, nur an London zu wenden. Dublin und Belfast sind nur Nebenstationen und fühlen sich dadurch gekränkt. Wenn man von Deutschland etwas für guten Absatz deutscher Waren nach Irland tun will, empfiehlt sich die Bestellung deutscher Vertreter in den genannten Hafenstädten.

Die Sprache, die man am häufigsten in Irland hört, ist die englische. Auch die eifrigsten Verteidiger des reinen Irentums sind noch genötigt, sich des Englischen zu bedienen. Sogar de Valera wird das große Oppositionsblatt, das er mit irisch-amerikanischem Geld im Herbst starten will, in englischer Sprache als „Irish Preß" herausbringen. Auf den Schulen wird Irisch als Zwangsfach gelehrt. Bei Nationalfesten hört man von Schülern irische Reden halten, irische Gedichte vortragen. Die Erwachsenen verstehen die Sprache nicht, aber sie hören ehrfürchtig zu; es ist ja die Sprache der Druiden, der keltischen Zauberpriester, die sie vernehmen. Es wird trotz allen Bemühungen der Regierung und der keltischen Philologen wohl nicht gelingen, aus dieser alten und wahrhaftig toten Sprache eine lebendige Verkehrs- und Literatursprache zu machen. Andererseits wird es keinen Irländer — wenigstens auf der Heimatinsel — geben, der in der Schule nicht sein Irisch gelernt haben wird. In Amerika wird es freilich anders sein, und dieser Unterschied wird mit der Zeit zu einer Trennung zwischen amerikanischen und irischen Irländern führen. Diese philologische Liebhaberei ist die romantische Seite der irischen Bewegung. Sie ist nicht kritiklos zu begrüßen, denn sie birgt in sich die Gefahr, Irland, das jetzt so tapfer und erfolgreich in den Weltverkehr eingetreten ist, diesem wieder zu entfremden.

Memelgau

Kreis Memel

fr. **Prökuls**, 30. Mai. [Viehverladebericht.] Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Mittwoch 65 Rinder und 15 Kälber verladen. Gezahlt wurden für Rinder bis 54 Cent und für Kälber 85 Cent je Pfund Lebendgewicht.

wd. **Pößeiten**, 30. Mai. [Verschiedenes.] Dieser Tage hielt der Landwirtschaftliche Verein Pößeiten eine Mitgliederversammlung ab, die von dem Besitzer Stubbra-Deegeln einberufen worden war und in der man sich hauptsächlich mit der Person des Ersten Vorsitzenden beschäftigte. Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung sprachen die erschienenen Mitglieder dem Ersten Vorsitzenden, der zu dieser Sitzung geladen, aber nicht erschienen war, das Mißtrauen aus. — Der Kies, der im vergangenen Winter zum Neubau der Kiesstraße Dwielen—Deegeln—Aysehnen angefahren wurde, ist dieser Tage planiert worden. — Kinder fanden beim Spielen in einer Kiesgrube in Deegeln sechs Flaschen Wein, die vor längerer Zeit einem Lehrer durch Einbruchsdiebstahl entwendet wurden.

et. **Wilkieten**, 1. Juni. [Verschiedenes.] Dieser Tage fand der Besitzer N. eine seiner Kühe auf der Weide tot vor. Da das Tier bisher stets gesund gewesen war, nimmt man an, daß es infolge der großen Hitze verendet ist. — Als der Besitzer K. aus Sakuten seine Pferde für eine kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen hatte, wurden die Tiere wild. Dabei versetzte das eine Pferd dem anderen einen so heftigen Schlag gegen den Kopf, daß es verendete.

Kreis Heydekrug

* **Ruß**, 1. Juni. [Ertrunken.] Am Freitag, dem 29. Mai, ist der zwanzigjährige Besitzersohn Hermann Anskohl aus Tattamischken beim Baden im Rußstrom ertrunken. A. ging plötzlich unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Die sofort aufgenommenen Wiederbelebungsversuche bei dem bald dem feuchten Element Entrissenen waren leider ohne Erfolg.

Sausgallen, 1. Juni. [Brandschaden durch Blitzschlag.] Sonntag mittag ging über den Kreis Heydekrug ein Gewitter mit starkem Regen nieder. Der Blitz schlug in die Scheune des hier wohnenden Fleischermeisters Torkel ein. Das Gebäude wurde vollständig eingeäschert.

ta. **Stankischken**, 1. Juni. [Verschiedenes.] Die Wiesen in der Umgebung von Stankischken sind trotz der außerordentlich warmen Witterung zum Teil noch sehr naß, obwohl das Schöpfwerk seit einigen Tagen in Betrieb ist. — Die Getreidefelder haben in hiesiger Gegend den Winter verhältnismäßig gut überstanden. Nur kleine Flächen sind durch Hochwasser zum Teil stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Auf den ausgewinterten Stellen mußte Sommergetreide gesät werden. — Die Frühjahrsbestellung der Felder ist hier überall beendet. Auch die Kartoffeln sind zum weitaus größten Teil bereits ausgepflanzt. — Die Haffischerei zeitigt gegenwärtig zufriedenstellende Erträge. In Kinten ist eine Fischabnahmestelle eingerichtet worden.

Klugohnen, 1. Juni. [Ertrunken.] Am vergangenen Sonnabend abend badete der 23 Jahre alte Besitzersohn Waitschies von hier mit mehreren anderen Personen im Jugnater Dorfteich. W. ging plötzlich unter und kam nicht mehr hoch. Ein Herzschlag dürfte dem Leben des jungen Menschen ein Ziel gesetzt haben. — Am Sonnabend ertrank im Athmatstrom ein 13 Jahre alter Schüler aus Szießkrandt.

Kreis Pogegen

sk. **Laugßargen**, 1. Juni. [400 Liter Aether und Brennspiritus „zufällig" geschnappt.] Grenzpolizeibeamte, die in Rucken stationiert sind, machten auf der Rückkehr von Tauroggen in einer der letzten Nächte zufällig einen guten Fang. Die Beamten trafen einen einsamen Radfahrer, den sie nach dem Weg fragten. Trotz der harmlosen Frage gebärdete sich der Radler äußerst unhöflich und versuchte, den unbequemen Fragern auf seinem Rade zu entkommen, indem er gleichzeitig mit einer Pistole wild um sich schoß. Die Beamten erwiderten natürlich das Feuer und schöpften sofort Verdacht. Gleich darauf hörten sie in der Ferne ein Fuhrwerk rollen. Als sie das Fuhrwerk verfolgten, bog dieses auf ein Gehöft. Der Fuhrwerkslenker war inzwischen verschwunden. In dem Wagen fanden die Beamten 8 Kannen zu je 50 Liter Aether und Brennspiritus, zusammen also 400 Liter. Sie beschlagnahmten das „herrenlose" Fuhrwerk mit Inhalt und fuhren damit zum nächsten Zollamt. Die Aufgabe des „einsamen Radlers" und sein merkwürdiges Benehmen wurde nun auch klar. Es handelte sich offensichtlich um eine Schmugglerpatrouille, die durch die wilde Schießerei den „Transportführer" warnen wollte.

est. **Meißlauken**, 1. Juni. [Ein Unfall,] der leicht schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich dieser Tage auf der Landeschaussee Tilsit—Memel. Die Besitzertochter P. wollte mit ihrem Fahrrad einem Auto ausweichen. Dabei hakte das Hinterrad des Autos an das Fahrrad an. Das Mädchen wurde in den Graben geschleudert und blieb dort längere Zeit hilflos liegen. Die Verletzungen der Verunglückten scheinen aber nicht sehr schwer zu sein.

Ostpreußen

* **Königsberg**, 1. Juni. [Liebesdrama.] Um Mitternacht erschoß der 20jährige Heinz Kuschel die 19jährige Verkäuferin Elise Poßiech, beide aus Juditten. Bald darauf jagte der junge Mensch sich selber eine Kugel in den Kopf und wurde in hoffnungslosem Zustande in die chirurgische Klinik geschafft.

* **Allenstein**, 1. Juni. [Der verhaftete Regimentsstorch.] Spaziergänger ergriffen auf einem Verkehrsweg hinter dem Elektrizitätswerk einen Storch, der keine Anstalten machte, aus dem Wege zu gehen, und brachten ihn zur Polizei. Man ermittelte bald, daß es sich um den zahmen Storch des Reiterregiments 2 handelte, der aus seinem gewöhnlichen Bereich abgeschweift und auf einem Spaziergang in den Stadtwald begriffen gewesen war. Er wurde wieder den Reitern zugestellt.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	30.5. G.	30.5. Br.	29.5.G.	29.5.Br.
Kaunas 100 Litas	41,99	42,07	41,99	42,07
Buenos-Aires 1 Peso	1,278	1,282	1,275	1,279
Kanada	4,203	4,211	4,204	4,212
Japan 1 Yen	2,082	2,083	2,079	2,080
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,98	21,02	20,98	21,02
Konstantinopel 1 trk.Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,461	20,501	20,461	20,501
Newyork 1 Dollar	4,2065	4,2145	4,2065	4,2145
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,297	0,299	0,291	0,293
Uruguay	2,298	2,302	2,298	2,302
Amsterdam 100 Guld.	169,16	169,50	169,15	169,49
Athen 100 Drachmen	5,456	5,466	5,457	5,467
Brüssel 100 Belga-500F.	58,555	58,585	58,57	58,60
Budapest 100 Pengö	73,31	73,45	73,41	73,55
Danzig 100 Gulden	81,84	81,95	81,85	81,96
Helsingfors 100 fin. M.	10,584	10,604	10,584	10,604
Italien 100 Lire	22,015	22,055	22,01	22,05
Jugoslawien 100 Din.	7,424	7,438	7,422	7,436
Kopenhagen 100 Kron.	112,66	112,88	112,65	112,87
Lissabon 100 Escudo	18,91	18,95	18,91	18,95
Oslo 100 Kron.	112,62	112,84	112,62	112,84
Paris 100 Fr.	16,475	16,515	16,456	16,496
Prag 100 Kr.	12,466	12,486	12,461	12,481
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,18	92,36	92,28	92,46
Schweiz 100 Fr.	81,39	81,55	81,335	81,495
Sofia 100 Lewa	3,045	3,051	3,045	3,051
Spanien 100 Peseten	34,07	34,13	37,86	37,94
Stockholm 100 Kron.	112,75	112,94	112,75	112,97
Talinn 100 estn. Kron.	111,84	112,06	111,84	112,06
Wien 100 Schill.	59,12	59,24	59,11	59,23
Riga	81,03	81,19	81,03	81,19
Bukarest	2,505	2,511	2,504	2,510

Berliner Ostdevisen am 30. Mai. (Tel.) Warschau 47,05 Geld, 47,25 Brief, Kattowitz 47,05 Geld, 47,25 Brief, Posen 47,05 Geld, 47,25 Brief. Noten: Zloty große 46,86 Geld, 47,25 Brief.

Ingenieurschule Altenburg Thür.
Maschinenbau — Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau.
Prospekt frei

Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg**, 30. Mai. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 4 inländische Waggons, davon 2 Roggen, 2 Gerste. Amtlich: Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 19,60, ruhiger, alles übrige ohne Handel. Freiverkehr: Weizen 25,70—26,50, Roggen 19 bis 19,50, Gerste ohne Handel, Hafer unverändert 17—17,60 Mark. Tendenz: matt, fast geschäftslos.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 754 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung Welt. Windstärke 5. Zur Zeit der Beobachtung Dunst (aber Sicht über 2000 m).

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 755 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung SW. Windstärke 3. Zur Zeit der Beobachtung wolkenlos.

Memel: fehlt.

Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 753 mm. Außergewöhnlich gute Sicht (Sichtmarken in mehr als 30 Sm.). Windrichtung SO. Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung gefährliches und drohendes Aussehen des Himmels.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 1. Juni
6 Uhr: + 23,0, 8 Uhr: + 26,0, 10 Uhr: + 27,5

Wettervoraussage für Dienstag, den 2. Juni
Schwache bis mässige Winde aus Süd bis West, wolkig bis heiter, vereinzelt noch Gewitterregen, wechselnde Sicht.

Uebersicht der Witterung vom Montag, dem 1. Juni
Störung 752 Nord- und Ostsee.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
354	29	Baltalinn SD. (Bulmer)	Riga	Stückgut	U. B. O.
355		Bachus SD. (Flechtmann)	Riga	leer	Ed. Krause
356		Etzel SD. (Brese)	Hobro	leer	R. Meyhoefer
357		Neptun SD. (Winter)	Stettin	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
346	29	Freya MS. (Jörgensen)	Danzig	leer	Maage
347		Helene MS. (Gronemeier)	Middelfart	Schnittholz	A. H. Schwedersky Nachf.
348		Alfa SD. (Sjögren)	Burca	Schwefelkies	Ed. Krause
349		Astarta MS. (Liedtke)	Niedderlhaf	Holz	R. Meyhoefer
350		Argus MS. (Neumann)	Libau	leer	R. Meyhoefer
351		Anna-Greta SD. (Sven Blank)	Kopenhagen	Espenrollen	Ed. Krause
352		Gotland SD. (Sankowsky)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,38. — Wind: W. 1. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Marktberichte

fr. Prökuls, den 27. Mai 1931

Butter	Pfd. 1,80—2,20	Rindfleisch	Pfd 1,00—1,60
Eier	Stück 0,09—0,10	Kalbfleisch	Pfd. 1—1,80
Weizen	Ztr. 15,00	Hammelfleisch	Pfd. 1,20—1,40
Roggen	Ztr. 13—14	Aale	Pfd. 1,50—2,00
Hafer	Ztr. 12—13	Hechte	Pfd. 1—1,20
Gerste	Ztr. 14	Zander	Pfd. 0,80-1
Kartoffeln	Ztr. 4,50—5	Flundern	Pfd. 0.60—0,70
Hühner	Pfd. 1—1,20	Schleie	Pfd. 1,00—1,50
Hähne	Pfd. 0,50	Bierfische	Pfd. 0,70
Zwiebeln	Liter 1,00	Plötze	Pfd. 0,50
Karotten	Liter 0,50	Ferkel	Paar 20—50
Schweinefleisch	Pfd. 1,00-1,50		

sk. Plaschken, den 29. Mai 1931

Butter	Pfd. 1,60—1,70	Rindfleisch	Pfd. 1,30-1,40
Eier	Stück 0,07—0.08	Aale	Pfd. 2,00—2,50
Kartoffeln	Ztr. 5—6	Hechte	Pfd. 1.00
Hähne	Pfd. 0.60	Ferkel.	Paar 30—35
Hühner	Pfd. 0,90—1,00	Läuferschweine	Stück 40,00
Zwiebeln	Liter 1,00	Schlachtschweine	Pfd. 0.60
Schweinefleisch	Pfd 0,90		

sk. Pogegen, den 30. Mai 1931

Butter	Pfd. 1,50—1,60	Zwiebeln	Liter 1,30—1,50
Eier	Stck. 0,08—0,09	Schweinefleisch	Pfd. 0,90-1,20
Weizen	Ztr. 14,00	Rindfleisch	Pfd. 1,00—1,30
Roggen	Ztr. 13—14	Hammelfleisch	Pfd. 1,30
Hafer	Ztr. 12—13	Aale (geräuchert)	Pfd. 4,30
Gerste	Pfd. 14—16	Hechte	Pfd. 1,40
Kartoffeln	Ztr. 5,—	Quappen	Pfd. 0.80
Hähne	Pfd. 0,50	Flunder	Pfd. 1,30
Hühner	Pfd. 0,80—1,00	Ferkel	Paar 30—45
Karotten	Liter 0.50	Läuferschweine	Stück 40,00

* Tilsiter Marktbericht vom 30. Mai 1931

		Mark			Mark
Butter	Pfd.	1,00-1,10	Schleie	Pfd.	0,70—0,80
Vollfettkäse	Pfd.	0,80—0,90	Brassen	Pfd.	0,30—0,35
Eier	16—18 Stück	1,00	Welse	Pfd.	0,80—1,00
Sahne	Liter	0,90—1,00	Quappen	Pfd.	0,40—0,50
Bienenhonig	Pfd.	1,20—1,30	Kaulbarsche	Pfd.	0,10—0,15
Weizen	Ztr.	13,00—15.00	Zander	Pfd.	0,75—0,90
Roggen	Ztr.	9,00—10,00	Strömlinge	Pfd.	0.30—0,35
Hafer	Ztr.	7,00—8,00	Flundern	Pfd.	0,35—0,40
Gerste	Ztr.	10,00—11,00	Kabeljau	Pfd.	0,25—0,30
Heu		1,80—2,50	Dorsche	Pfd.	0,25—0.30
Kartoffeln	Ztr.	3,00—3,50	Lachs	Pfd.	1,20—1,40
Wruken	Stück	0,15—0,25	Barsche	Pfd.	0,30—0,40
Tomaten	Pfd.	0,90—1.10	Karauschen		0,40—0,60
Spargel	Pfd.	1,00—1,20	Steinbutten	Pfd.	0,60—0,70
Blumenkohl	Kopf	0,65—0,85	Schweinefleisch, Bauchstück	Pfd.	0,60—0.65
Karotten	Bund	0,20—0,25	Schweinefleisch, Karbonade	Pfd.	0,70—0,75
Karotten	Liter	0,15—0,20	Kopf und Füße		0,30—0,40
Zwiebeln	Liter	0,20—0,25	Kalbfleisch	Pfd.	0,75—0,90
Rote Beeten	Ltr.	0,20—0,30	Rindfleisch, schieres	Pfd.	0,70—0,75
Aepfel	Ltr.	0,40—0,70	Rindfleisch, Suppenfleisch	Pfd.	0,60—0,70
Radieschen	Bündel	0,10	Hammelfleisch		0,80—0,90
Kopfsalat	3 Köpfe	0,25	4—6 Wochen alte Ferkel	Stück	6—8
Rhabarber	Bund.	0,10—0,15	6—8 Wochen alte Ferkel	Stück	8—10
Sauerampfer	Teller	0,10	Läuferschweine	Pfd.	0,38-0,40
Stangengurken	Stück	60—80	Schlachtschweine	Pfd	0,36—0,38
Spinat	Teller	0,15—0.20	Fliedersträuße	Stck.	0.10-0,15
Hühner, leb.	Stück	2,00—3,00			
Hühner, geschl.	Pfd.	0.80—0,90			
Keuchel	Stück	1—1,10			
Schlachttauben	Stck.	0,70-0,85			
Aale, kl.	Pfd.	0,80			
Aale, große	Pfd.	1,00—1,20			
Hechte	Pfd.	0,60—0,70			

Aus Anlaß unseres Umzuges in den Nebenladen veranstalten wir

14 billige Werbe-Tage und gewähren während dieser Zeit

10–20% Extra-Rabatt

Gebr. Openstein
Libauer Straße 17

Bier
braue man sich selbst **im Hause**
Kinderleicht ohne Apparat mit dem echten
„Hausbräu"
aus echtem bayerischen Malz und Hopfen. Jeder ist entzückt von dem Wohlgeschmack. Viele Anerkennungen beweisen die Güte.
Zu haben nur in Apotheken und Drogerien
Memel: Drogerie M. Pempe, Libauer Str. 20; Fortuna-Drogerie, Libauer Str. 23; Stern-Drogerie, Wiesenstraße; Kronen-Drogerie, Börsenstraße 13; Medizinal-Drogerie, Steintor; Sanitäts-Drogerie, Friedr.-Wilhelm-Straße 33/34; Drogerie Rob. Müschöwsky, Marktstrasse 17/18; Markt-Drogerie, Marktstraße 2; Elch-Drogerie, Marktstraße 9; Aesculap-Drogerie Erich Völker
Prökuls: Apotheke Prökuls; Sanitäts-Drog. H. Leppert, Prökuls; Falken-Drogerie Paroll & Degling
Schwarzort: Medizinal-Drogerie, Schulstraße 1
Pogegen: Sanitäts-Drogerie Rosa Kendelbacher
Schmalleningken: Apotheke A. Butykas; Sanitäts-Drogerie Adolf Jacomeit
Wischwill: Adler-Drogerie M. Lemke; Medizinal-Drogerie E. Kaellander
Alleinige Erzeugerin:
Deutsche Hausbräu-Ges. m. b. H.
Berlin 269, Bornholmerstraße 7
Preis:
1 Päckchen für 25 Liter Bier 3.— Lit
1 Päckchen für 12½ Liter Bier 1.90 Lit
1304

Verloren Gefunden

Kleiner, brauner **Rehpinscher** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Grüne Straße 1a** (4129

Unterricht

Wer erteilt **Mandolinenstunden?** Angeb. unt. **5678** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [4099

Kaufgesuche

Memelmarken zu kaufen gesucht. Angebote unt. **4883** an die Abfertigungsst. d. Blattes (9126

Verkäufe

Nähmaschine und Brennhexe zu verkaufen (4124 **Stauerstraße 6**, Hof 1 Treppe.

Daselbst ein guterh. **Fahrrad** zu haben.

Billig zu verkaufen: **eisern. Bettgestell, Bilder, Küchentisch E. Thiel** Hospitalstraße 9

Das. werd. Kleider u. Wäsche ausgebess. 4115

Grundstücks-Markt

Ein kl. Grundstück fortzugshalber z. verkaufen. Zu erfrag. an d. Schaft. d. Bl. (4126

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

Autoruf 746
neuer eleganter 7-Sitzer (3191

Autovermietung **Tel. 1050**
Mett, Libauer Str. 13 (3752

Stellen-Angebote

Bilanzsicherer **Buchhalter** von sofort gesucht. Zu erfr. an d. Schaft. d. Bl. (4111

Hausmann und Lehrling können sich melden. **Kurt Scheurich** Marktstraße 13. Fleisch- und Wurstgeschäft. (4122

Arbeitsbursche per sof. gesucht. (4113 Nagelfabrik Oberstr 38

Laufbursche gesucht. [4109 **G. Lehmann Nachf.** Fuchsstraße 1.

Laufbursche kann sich melden 4118 **Franz Dörr** Polanagenstraße 8

Eine jüngere Verkäuferin der litauischen Sprache mächtig, sucht per sofort (4071 **B. Lewin** Marktstraße 3/4

Geübte Nähterin gesucht (4117 **Hospitalstraße 24**

Einige jüngere **Arbeiterinnen** für meine Essig-Abfüllstelle von sof. ges. **F. Kahn** [4090 Memel, Hohe Str. 18.

Einfach. Kinderfräulein od. Kindermädchen zum 1. Juni gesucht. Meldungen [4077 Frau Oberbürgermeister **Altenberg** Sandkrug.

Sauberes, schulentl. **Mädchen** zu einem Kinde für d. Vormittag gesucht. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl. [4080

Haustochter die einen 8-jährigen Knaben unterrichten kann u. im Haushalt mithilft, nach Sventa-Hafen gesucht. Vorzustellen b. Administrator des Sventa-Hafens oder am 3. 6. 31 von 11—1 Uhr im **Victoria-Hotel Memel** [4134

Ehrliches, tüchtiges **Mädchen** v. sof. od. 15. 6. gesucht **Pristow** Libauer Str. 24, 1 Tr.

Ein junges **Mädchen** von sofort gesucht 4116 Frau **Schareit** **Eduardshof** bei Königswäldchen

Jüng. Mädchen für ¾ Tag von sofort gesucht [4086 Rippenstraße 8, ptr.

Ein tüchtiges [4079 **Mädchen** wird von sof. gesucht. **Sturmhoebel** Fr.-Wilh.-Str. 51.

Saub., kinderliebes **Mädchen** gesucht. [4092 **Levy** Alte Sorgenstr. 2.

Junges, lit. sprech. **Mädchen** f. tagüber melde sich Libauer Straße 20 a, 1 Tr. r. [4085

Zeit sparen
durch kleine Anzeigen im „Memel. Dampfboot", die alles schneller u. billiger besorgen!

Sauberes, ehrliches **Mädchen**, das bereit kocht, für kl. Haushalt gesucht. Zu erfrag. an den Schaft. d. Bl. (4101

Eine saub., anständ. **Aufwartung** kann sich melden. **Auge** [4050 Libauer Straße 20.

Aufwärterin gesucht [4095 Kl. Sandstraße 12.

Aufwartung od. Tagesmädchen mit etwas Kochkenntnissen von sof. gesucht. (4100 **Haarich** Lotsenstraße 9/10.

Laufmädchen gesucht bei (4120 **Robert Schmidt** Börse.

Vermietungen

Drei-Zimmer-Wohnung zwangsfrei, vom 1. 7. oder später zu verm. Angeb. unt. **5680** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [4078

Eine Schlafstelle zu haben [4087 Werftquerstraße 1.

Eine Schlafstelle zu haben (4114 **Magazinstr. Nr. 1.**

Schlafstelle für ein Mädchen zu haben. [4083 Frau **Link** Jungfernstraße 3.

Die Kauener Bäckerei vom 1. Juli 1931 od. später zu vermieten. Gefuche brieflich. Frau **A. Kioschus** Fischerstraße 5—6.

Das. vom 1. Juli ein Laden zu vermieten. [4038

Verpachte mein Kolonialwaren-Geschäft. Angeb. unt. **5681** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [4097

Ein großer (4013 **Pferdestall** mit **Boden** und **Hof** sofort zu vermiet. bei **Mitzkewitz** Berl. Alexanderstr. 19

Mietsgesuche

Im Sandkrug eine **2—4-Zimmer-Wohnung** gesucht. [4088 **M. Gamsa** Libauer Straße 30 Tel. 1057.

Ein möbl. Zimmer von sofort gesucht Angebote unt. **5683** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Wohnung oder (3971 **kl. Grundstück** zu Vereinszwecken geeignet, zu mieten gesucht. Angebote unt. **5690** an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Glückliche Heirat wünschen reiche Ausländerinnen, viele vermög. deutsche Damen Auskft. überzeugt sof. **Stabrey, Berlin** Stolpische Straße 48

Verkäuferin für die **Wäscheabteilung** per 1. Juli 1931 gesucht. Dieselbe muß in der Lage sein, Wäsche einrichten zu können. Litauische Sprachkenntnisse erwünscht. Off. mit Bild, Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen. (4130

Lehrfräulein Tochter aus gutem Hause, für Kontor und Kasse gesucht. Es kommen nur junge Damen in Frage, die einen Buchhaltungskursus absolviert haben.
Schriftliche Offerten an **Georg Silbermann** Memel, Marktstraße 6

Eismaschine von 15—40 Litern, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter **5685** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (4127

Warum quälen Sie sich mit Gliederschmerzen, Rheuma, Gicht und ähnlichen Leiden?
Versuchen Sie erprobte, anerkannte Kuren im Moor- und Mineralbad des Ostens.
Sie werden über den Heilerfolg entzückt sein.
Nicht mit Hausmitteln werden Sie das Leiden beseitigen, sondern durch den Gebrauch der vortrefflichen
Mittelstandskuren in
BAD POLZIN
Ausführliche Auskunft durch die Badeverwaltung.

Ihre Vermählung geben bekannt

Willy Schaar
Gertrud Schaar
geb. Jetzkus

Waaschken, im Mai 1931. 4123

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Statt Karten

Ihre Vermählung zeigen an

Emil Garmeister u. Frau Hildegard
geb. Raudies.

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten. 4045

Schmalleningken, Mai 1931.

Beamten-Ges.-Ver. Memel 1922

Frauenchor
Dienstag, 8 Uhr. 4121

Cobachsteine
billig abzugeben
4081] Karlstraße 1.

Statt Karten

Nach kurzem, schwerem mit Geduld getragenem Leiden verstarb heute plötzlich mein innig geliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Kusin und Onkel, der Zimmererpolier (4076

Adolf Bernitzki

im 47. Lebensjahr.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Luise Bernitzki, geb. Lemke
Willy, Alfred, Erika, Waltraud als Kinder

Memel, den 31. Mai 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. d. Mts., nachm. 5 Uhr, von der städt. Friedhofshalle aus statt. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Statt Karten

Heute früh um 8¼ Uhr entschlief sanft unser inniggeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Heinz Szallies

im Alter von fast 19 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an die tiefbetrübten Eltern

Pfarrer **Johannes Szallies**
und Frau **Clara**. geb. Munzel
Hans-Werner Szallies, stud. theol.
und **Hellmut Szallies** als Brüder

Wannaggen, den 30. Mai 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Juni, nachm. 4 Uhr, in Wannaggen statt. [4074

Am 31. Mai entriß mir der unerbittliche Tod meinen mir stets treu zur Seite stehenden lieben guten, treuen Bruder,

den Zimmererpolier

Adolf Ferdinand Bernitzki

12½ Jahre hat der liebe Entschlafene mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit den Interessen meiner Firma seine ganze Arbeitskraft gewidmet. Ewig Dank sei Dir dafür.

Du bist zu früh von uns geschieden,
Gott gebe Dir nun Ruh' und Frieden. [4098

In tiefer Trauer

Fritz Bernitzki und Familie

Am 29. Mai verschied nach kurzem, schwerem Leiden der

Strassenbahnwagenführer

David Jackstadt

im 51. Lebensjahre. 4181

Der Genannte war 25 Jahre in unserem Strassenbahnbetriebe beschäftigt. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, zuverlässigen Angestellten, dem wir ein gutes Andenken bewahren werden.

Die Direktion der Städtischen Betriebswerke Memel G. m. b. H.

Gestern nachmittag entschlief nach kurzem Leiden der Zimmerer-Polier

Adolf Bernitzki

Wir widmen dem Verstorbenen hiermit ein treues Andenken.

Memel, den 1. Juni 1931. [4093

Die Tischler der Firma Bernitzki

Nachruf

Am 29. Mai verstarb unser Mitglied, der Strassenbahnwagenführer

David Jackstadt

Ehre seinem Andenken

Verband der Gemeindearbeiter Memel

Beerdigung Dienstag, den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus. (4082

Am 31. Mai verstarb plötzlich nach kurzer Krankheit unser

Zimmererpolier

Adolf Bernitzki

Sein Eifer und seine Pflichttreue haben uns allen zum Vorbild gedient. 4112

Ehre seinem Andenken!

Maurergesellen der Baufirma Fritz Bernitzki

Für die vielen Beweise der Teilnahme anläßlich des Todes des Oberförsters **Erich Thomson**, insbesondere für die vielen Kranzspenden und Beteiligung zur letzten Ruhestätte auf den Waldfriedhof in Jura, spreche ich allen Freunden und Bekannten im Namen der Eltern und Geschwister des Verstorbenen meinen tiefempfundenen Dank aus.

Insbesonders danke ich Herrn Pfarrer **Magnus** für die trostreichen Worte am Sarge und auf dem Friedhof sowie den Beamten und Angestellten, Waldarbeitern, Rückern und Kulturfrauen der Oberförsterei Wischwill für die erwiesene Anteilnahme. [4046

Gretchen Thomson

Den 31. Mai 1931 verstarb plötzlich nach kurzer Krankheit unser Zimmererpolier (4084

Adolf Bernitzki

Seine grosse Pflichttreue und sein Eifer haben uns allen zum Vorbild gedient.

Ehre seinem Andenken.

Zimmerergesellen und -Lehrlinge der Baufirma Fritz Bernitzki

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Einfassungen

für Grab-, Beet- u. Villenanlagen
Terrazzo-Fussbodenbelag

M. Rodermann

Stein — **Bildhauer** — Holz
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalskunst

Bommelsvitte 19

Eingang Wiesenstr. Ecke Swiane

Zurückgekehrt
3928 **Dr. Polzien**

Portland-Zement

Kalk, Gips, Rohrgewebe, Dachpappe, Teer u.s.w.

Franz Sabrautzki

Tel. 261 Am Steintor
4040

An Order

sind folgende Güter eingetroffen:

Mit D. „Olga" von Hamburg:

A. E. 1–20 20 Cll. Lager 229 kg
871 Bund Butterfaßholz 15 790 kg
T. S.
Celluloid rot 1500 Stck. ges. Hälse u. Bäuche 5070 kg (ex „General Osorio")
Grünband 69 Bdl. Bäuche v. ges. Häuten 2481 kg
1037 Stck. Hälse v. ges. Häuten 5827 kg
Blechmarke
E 5 100 Bdl. ges. Häute 2591 kg
Lot 1986 }
Lot 1988 } 12 Ball. Tabaksblätter 3031 kg
R D }
Durchgut ex L „Daheim" von Bremen

Mit D. „Vineta" von Stettin:

W. & B. 2026 1 Bll. Gewebe 100 kg

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause

Börse Tel. 395/97. (4072

Kammer

Montag und Dienstag
6½ und 8¼ Uhr
Sommerpreise Lit 1 bis Lit 2.50

Stummes Doppelprogramm

Liebeslüge

Nancy Carroll und **Gary Cooper**

Polizei 4132

Evelyn Brent, George Bankroft

Wochenschau

Singgemeinschaft Memel - Stadt

Dienstag 8 Uhr
Uebung im kleinen Schützensaal
4043

Donnerstag, den 4. Juni cr.
von 16–19 Uhr:

Probeschießen

Sonntag, den 7. Juni cr:

Prämienschießen

Nähere Bekanntmachung folgt. (4048

Der Vorstand der Schützengilde

Vom 1. Juni ist unser Büro

von 7½–14½ Uhr durchgehend geöffnet. (4037

Geschäftszeit am Sonnabend: 7½–13 Uhr.

AEG - Elektrizitäts - Aktiengesellschaft

Büro und Lager:
Marktstraße 42/43, Tel. Nr. 880

Leichte (4135

Strand

u. **Promenadenschuhe** in Rips in großer Auswahl, **Turnschuhe, Sandalen, Hausschuhe** zu billigsten Preisen. (4135

Stiefelkönig

W. Loerges Nf.

Handelshof Marktstraße 48/49 — Schuhkeller Theaterplatz

An meine werte Kundschaft!

Empfehle meine neu zugelegte (7-Sitzer) [3587

8-Zyl.-Horch-Limousine

Auto-Peter, Telef. 815

Ernst Petereit, Libauer Straße 1

Arthur Holzhauer

Ofengeschäft
Libauer Str. 19, Tel. 472
Ausführung von
Kachelöfen — Zentralheizung
Grosses Lager in
glasierten Wandplatten, Fussbodenfliesen

Kachelöfen

Schamottesteinen, Radeburger Backofenfliesen, transportable Kachelöfen und Kochherden

---

Wer möchte ein **8jähriges Mädel** in Pflege nehmen? Angeb. unt. 5682 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [4094

Gustav Kurschat
Neuer Markt 3 — Tel. 60
7999

Zement, Kalk
T-Träger
Baubeschläge

Tonrohre
Tonkrippen
Dachpappen

Rechtsanwalt

der litauischen Sprache mächtig, sucht Stellung als

Syndikus

jur. Beirat oder Hilfsarbeiter in Anwaltsbüro, übernimmt eventl. auch Ferienvertretungen. Angebote unter 5675 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [3947

Müllersche Sterbekasse

Versicherungen von 500—2000 Lit. Aufnahmegesuche für die nächste Sitzung bis 5. Juni der Geschäftsstelle Quellstr. Nr. 3 oder dem [4042 Kollekteur **Welsch** Simon-Dach-Str. 9.

Zement 1712

Kalk, Rohrgewebe
Gips, Kreide
Dachpappen, Teere

Firnis

Farben, Pinsel

empfiehlt billigst frei Haus

J. Schrolowitz
Grabenstraße 9/10
Tel. 1007

Für die sparsame Hausfrau nur

Kaestner's

lose Fix

Seifenflocken

auf Wunsch auch in Originalpackung

In allen Geschäften zu haben.

Zwangsversteigerung

1. **Dienstag, den 2. Juni 1931**, vorm. 10 Uhr, werde ich in **Bommels-Vitte 14** (bei **Eckert**)
1 Sofa (grün)
2. am **Mittwoch, dem 3. Juni**, vorm. 10 Uhr auf dem **Friedrichsmarkt** (Hof **Behrendt**) **1 Mandoline**
3. am **Donnerstag, dem 4. Juni**, vorm. 10 Uhr, in der **Kettenstr. 7** (bei **Wolff**)
1 Radioapparat mit Lautsprecher und Anodenbatterie, 2 Wandbilder (Hirsche)
ferner um 11 Uhr in **Bom.-Vitte 59** (bei **Moszikas**) **1 Kastengrammophon mit Gestell und 1 Laute**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Grigat**, Gerichtsvollzieher

---

Billiges Jahrmarkts-Angebot in Schuhwaren!!

Zirka 100 Paar braune und schwarze Damen-Schnür- und Spangen-Schuhe **14** Lit, Herrenschuhe **20** Lit, Herren-Sandalen **15** Lit, Damen-Lackspangen **20** Lit, Kinder-Spangen **12** Lit, Damen-Stoffspangen **10** Lit, Herren-Tennisschuhe **10** Lit.

Feitelowitz Nachf.

S. Jamme, Thomasstraße 3/5

Für Inkassos in der Stadt Memel, sowie für Waggonbegleitung und sonstige Erledigungen wird eine durchaus [4136

zuverlässige Person

gesucht

Litauische Sprache Bedingung. Angebote mit kurzer Beschreibung der bisherigen Tätigkeit unter Nr. **5684** an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

Feinstes

Speise-Eis

in hygienischen Pergamentbechern zum Mitnehmen

½ Portion Lit 0,60 4047
1 Portion Lit 1,00

empfiehlt

Konditorei Neumann

Für einträgliche

Werbetätigkeit

in der Stadt und allerorten auf dem Lande fleißige (4034

Herren und Damen

gesucht. Meldungen schriftlich unt. **5677** an die Abfertigungsstelle d. Blattes erbeten.

Tüchtiger, zuverlässiger, jüngerer (4103

Hausmann

kann sich melden

Kurhaus Sandkrug

Tüchtigen, nur branchekundigen

Verkäufer

mit litauischen Sprachkenntnissen, sowie

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht zum sofortigen Eintritt oder per später

Louis Loewenstein

Textilwarengroßhandlung
Libauer Straße 46

Jüngere

Arbeiterinnen

als Lehrmädchen gesucht. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes. (4096

Ein Lehrfräulein

für mein Delikateß-, Konfitüren und Kolonialwaren-Geschäft von sogleich od. später gesucht.

Br. Bouchard, Libauer Str. 24

Etagen-Wohnung

parterre, 6 Zimmer, gr. Veranda, Garten nebst vielen Bequemlichkeiten von gleich zu **vermieten**.

Frau Heinr. Petereit
Libauer Straße 1 (3556

Nur einige Tage

1 + ½ = 2?

Eine seltene Einkaufs-Gelegenheit

in unserer

Strumpf-Abteilung

Bei Einkauf von 2 Paar der gleichen Qualität und Größe

das 2te Paar zur Hälfte des Preises

Beispiel:

Ein Paar Herrensocken . . . Lit 2.40

das 2te Paar kostet nur . . Lit 1.20

Verkauf nur gegen bar — Kein Umtausch

J. Kohn & Eisenstädt

JNH. HANFF u. BECKER

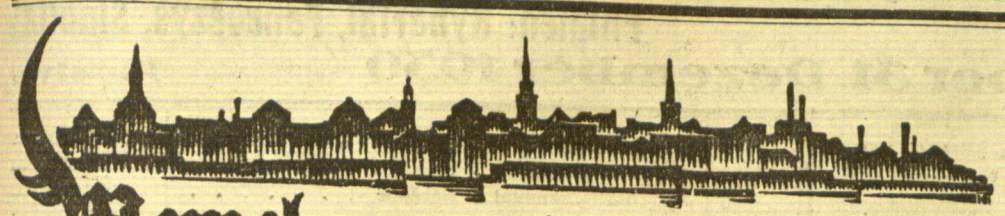
Das Haus der Moden

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 2 Juni 1931

Beilage Nr. 125

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft



Memel, 1. Juni

Jahrmarkt—Bauernmarkt

Mit Pauken und Trompeten wurde der diesjährige Jahrmarkt, der offiziell erst Montag früh beginnt, schon Sonntag nachmittag eröffnet. Zahlreiche Leierkästen dudeln alte Liebeslieder, mit deren Hilfe seinerzeit Großvater das Herz der Großmutter erweichte und gewann, oder sie lassen bekannte Schlager in der für Leierkästen eigentümlichen „Bearbeitung" hören. Aber nicht allein das Ohr „schwelgt" in „Harmonien"; auch dem Auge wird manches geboten und die Phantasie erwartungsvoll gestimmter Seelen erhält auf dem Rummelplatz überreichlich kräftig gewürzte „Hausmannskost" vorgesetzt. Sie sind wieder einmal zahlreich in Memel erschienen, jene wohl kaum sehnsüchtig erwarteten, aber trotzdem immer wieder gerne gesehenen Freudenbringer der Jugend aller Generationen. Ihr „Handwerkszeug" ist verschiedentlich moderner geworden. Lokomobilen, Explosions- und Elektromotoren bringen heute die größer und vielseitiger gewordenen Karussells in Schwung, die früher mitunter von längst „wurstreif" gewordenen Mähren oder von Menschen mit bedächtiger Schnelle in kreisende Bewegung gesetzt wurden. In den Schaubuden findet man aber die altgewohnten „Attraktionen" wieder. Hier und da kann man kleine Aenderungen feststellen. Die bekannte „Dame ohne Unterleib" hat sich weiter zurückentwickelt. Sie besteht jetzt nur noch aus einem Kopf, um den ein breites Stirnband geschlungen ist. Wahrscheinlich soll dadurch verhindert werden, daß der Kopf auseinandergeht und die interessante Dame sich in ein Nichts auflöst. „Und die holde Mädchenblume ging bedenklich in die Breite", sang einst resigniert ein Dichter nach zehnjähriger Ehe inbezug auf seine inzwischen rundlich gewordene Frau. Aehnliches kann man von der „stärksten Dame der Welt" sagen, die Memel fast jedes Jahr besucht. Sie hat trotz der schlechten Zeiten anscheinend weiter Fett angesetzt. Auch die Riesendame ist wieder da, und die Menschen mit „Vogelköpfen", die schon vor Jahren auf dem Aussterbeetat standen, zeigen auf dem diesjährigen Jahrmarkt, daß ihre Lebenskraft unverwüstlich ist. Selbstverständlich fehlen die kräftigen „unbesiegbaren Männer" nicht, die starke Spiralfedern mit derselben Leichtigkeit in die Länge ziehen, wie manche wenig verantwortungsbewußte Staatsmänner dringend notwendige Reformen. Auch zweisprachige „Propheten" haben sich in diesem Jahre in dürftigen Leinwandkästen etabliert (aller Anfang ist schwer). Sie bringen das delphische Orakel um den letzten Kredit; sie tragen mit der handgreiflichen Spekulation auf die menschliche Dummheit, wenn auch ungewollt, viel zur richtigen Beurteilung des Wertes von Wahrsagungen unter den recht abergläubischen Massen bei. Auch die exotische und imaginäre Tierwelt ist in Gestalt von (angeblichen) Urwaldkarnickeln, Schlangen, Meerjungfrauen sowie zahlreichen Affen vertreten, die einander mit bemerkenswerter Ausdauer das Fell nach Ungeziefer absuchen. Die bekannte Figur-Acht-Bahn nimmt einen großen Teil des Jahrmarktsplatzes ein. Karussells aller Arten sind vorhanden; ein Karussell, speziell für Kinder konstruiert, in dem die Kleinen auf Liliputfahrrädern sitzend die Pedale treten können, findet viel Zuspruch. Es würde zu weit führen, alles Gebotene zu nennen. Zahlreich vertreten sind auch die bekannten Pfefferkuchenbuden und die Händler mit Spiel- und Kurzwaren. Der Jahrmarktsplatz war Sonntag nachmittag außerordentlich stark besucht. — In der Alexanderstraße fand heute vormittag der übliche Bauernmarkt statt, der von Jahr zu Jahr kleiner wird. Die bekannten buntfarbig gestrickten litauischen Handschuhe werden immer weniger angeboten und gekauft. Etwas Kauflust war für handgewebte Handtücher bemerkbar, die im Verhältnis zur Fabrikware viel teurer, dafür aber fast unverwüstlich sind. Dem verhältnismäßig großen Angebot an hausgewebten Leinwandstoffen nach zu urteilen, beschäftigen sich im Landkreise Memel noch recht viele Landfrauen im Winter mit der Hausweberei. Doch ist es nur noch eine Frage der Zeit, wann der letzte Handwebstuhl im Memelgebiet „ausgedient" haben wird. Der sogenannte Bauernmarkt sinkt scheinbar unaufhaltsam zu einem Trödlerladen im Freien herab. Auch heute wurden viele alte Anzüge, Kleider, Schuhe, Hüte und ähnliches angeboten und viel gekauft. Außerdem waren gesponnene Wolle, handgestrickte Handschuhe und fertige Faltenröcke aus handgewebtem Stoff, sowie spinnfertig hergerichtete Wolle und gegerbte Schaffelle zu haben.

---

* **Verbot des Verkaufs und des Ausschanks alkoholhaltiger Getränke an den Kontrolltagen der Reservisten.** Mit Zustimmung des Landesverwaltungsgerichts wird vom Direktorium des Memelgebiets für die drei Landkreise des Gebiets eine Polizeiverordnung erlassen, nach der der Verkauf und Ausschank von alkoholhaltigen Getränken, ausschließlich Bier und Wein, an den Tagen, an denen Kontrollversammlungen der Reservisten stattfinden, verboten ist. Das Verbot erstreckt sich auf sämtliche Verkaufsstellen bzw. öffentliche Lokale derjenigen Gemeinde, in der die Kontrollversammlung stattfindet, und auf solche Orte, deren Entfernung von der Grenze dieser Gemeinde in der Luftlinie fünf Kilometer nicht übersteigt. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafen bis zu 150 Lit, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

* **Veröffentlichung des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit Island.** In der letzten Nummer des „Amtsblatts" wird der Handels- und Schiffahrtsvertrag, der zwischen der Republik Litauen und Island abgeschlossen worden ist, veröffentlicht.

* **Sperrung der Straße über den Neuen Markt.** Nach einer Bekanntmachung der Stadtpolizeiverwaltung darf während der Jahrmarktszeit die in der Verlängerung der Fischerstraße über den Neuen Markt nach der Kettenbrücke führende Straße von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends von Fuhrwerken und Reitern nicht benutzt werden. Die Straße wird in ihren Endpunkten durch nur für Fußgänger passierbare Barrieren während dieser Zeit abgeschlossen. Fuhrwerke und Reiter, die ihren Weg von und nach der Süderhuk zu nehmen haben, müssen während der Sperre die Contre Eskarpe benutzen.

* **Fronleichnamsfest.** Am Donnerstag, dem 4. Juni, wird in der katholischen Kirche das Fronleichnamsfest gefeiert. Wegen der Bedeutung des Festes werden die Arbeitgeber gebeten, ihre katholischen Arbeiter und Angestellten möglichst dienstfrei zu lassen. Der Gottesdienst beginnt wegen der feierlichen Prozession bereits um 9 Uhr. Nachmittags findet um 4 Uhr eine Prozession und Vesper, hierauf gemütliches Beisammensein der Gemeinde im Schützengarten statt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. Mai 1931

Aufgeboten: Lehrer Alfred Henry Naujok von hier mit Elise Johanne Ruth Weske, ohne Beruf, von Willkischken.

Geboren: Ein Sohn: dem Maler Benediktas Zacharka von hier. Eine Tochter: dem Fuhrhaltereibesitzer Bruno Willy Simat von hier. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Mirjam Katz, 12 Jahre alt, von Laukowa, Kreis Tauroggen, in Litauen.

vom 30. Mai 1931

Aufgeboten: Tischler Ernst Arthur Lauterbach mit Marijona Dirgelas, ohne Beruf, Arbeiter Ferdinand Jackschies mit Marie Babis, ohne Beruf, sämtlich von hier.

Eheschließungen: Magistratsangestellter Klaus Hellmuth Leberecht Pokern mit Bürogehilfin Maria Florentine Quittschau, Arbeiter Gustav Raischies mit Schneiderin Anna Marta Aschmann, Arbeiter Fritz Albert Jaudßems mit Berta Tonat, ohne Beruf; Bleilöter Emil Henry Tepperis mit Schneiderin Else Grinnus, sämtlich von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Tischler Aleksandras Moželis von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Straßenbahnwagenführer Jakob David Jackstadt, 50 Jahre alt, von hier.

Heydekrug 1. Juni

Von der Kreistagswahl

38 Wahlvorschlagslisten aus dem Kreise Heydekrug eingereicht

Zu den am 22. Juni stattfindenden Kreistagswahlen sind im Kreise Heydekrug 38 Listen (im Jahre 1928 30 Listen) eingereicht worden, davon aus Heydekrug allein sechs Vorschlagslisten. Die Spitzenkandidaten dieser Listen sind: Kaufmann Albert Mikuteit, Rektor Henkel (bürgerliche Listen), Kislat (Soz.), Kaufmann Labuttis, Bankleiter Taruttis und Postbeamter Salminas (großlitauische Listen).

Gemeindevertretersitzung

Die Asphaltierung der Hauptstraße hinausgeschoben

Am vergangenen Sonnabend nachmittag fand eine Sitzung der Gemeindevertreter statt, an der auch der kommissarische Landrat Baldßus als Beauftragter des Direktoriums und Baumeister Jonuschat als technischer Sachverständiger teilnahmen. Die Sitzung fand im Konferenzzimmer der Herderschule statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Frage der Asphaltierung der Hauptstraße durch Heydekrug. Allgemein glaubte man, daß diese Frage soweit geklärt sei, daß mit den Arbeiten in nächster Zeit begonnen werden kann. Das Direktorium hat kürzlich in dieser Angelegenheit einen neuen Beschluß gefaßt, mit dem Ergebnis, daß die Asphaltierungsarbeiten wiederum etwas hinausgeschoben werden. Nach ausführlicher Aussprache wurde der Beschluß gefaßt, daß der Gemeindevorstand zusammen mit dem kommissarischen Landrat Baldßus in dieser Frage nochmals mit dem Direktorium verhandeln sollen, damit ein endgültiger Beschluß gefaßt werden kann. Die anwesenden Gemeindevertreter erklärten sich mit der Regelung der Angelegenheit in dieser Form einverstanden. Die Vertreter stimmten ferner einem Pachtvertrag betreffend Verpachtung des Schullandes in der früheren Wiesenstraße, sowie der Verpachtung einer Gemeindewiese in Szießgirren zu. Nachdem ein weiterer Punkt unter Ausschluß der Oeffentlichkeit behandelt worden war, wurde die Sitzung nach etwa zweistündiger Dauer gegen 7 Uhr abends geschlossen.

---

* **Verladebericht.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am Sonnabend zum ermäßigten Zollsatz nach Deutschland 47 Rinder sowie 99 Kälber verladen. Rinder kosteten 55—63 Cent und Kälber 0,50—1,00 Lit je Pfund Lebendgewicht.

Schöffengericht Heydekrug

Doppelehe. Aus der Untersuchungshaft wurde der Arbeiter Jonas K. aus Lompönen vorgeführt, um sich wegen Doppelehe vor dem Strafrichter zu verantworten. K. war seit dem 2. Februar 1921 mit einer Arbeiterin B. verheiratet. Die Ehe war in Sarteningken, wo K. damals seinen Wohnsitz hatte, geschlossen worden. Im Laufe der Jahre „erkaltete" die Liebe zu seiner Frau aber, und K. sah sich nach einer neuen Ehepartnerin um. Suchend zog er durch das Land und kam so auch nach Lompönen, wo er das Dienstmädchen S. kennen lernte. Kurz entschlossen bot er ihr die Ehe an, verschwieg aber, daß er bereits verheiratet war. Die S. sagte nicht nein. Bald darauf gingen sie zum nächsten katholischen Pfarrer und schlossen miteinander die Ehe. Das neubegründete Eheglück war aber nicht von langer Dauer. Denn die Polizei bekam von der Doppelverheiratung Kenntnis und nahm K. fest. Im Termin erklärte K., nicht gewußt zu haben, daß Doppelehen folge", daß er in dem Termin zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Fahrraddiebstahl. Wieder einmal zierte der „Melker" Emil K. die Anklagebank, und zwar sollte er sich diesmal wegen eines Fahrraddiebstahls verantworten. Am 16. Oktober v. Js., als in Heydekrug der große Jahrmarkt abgehalten wurde, war auch K. erschienen, um an den Belustigungen teilzunehmen. Aber nicht allein aus Vergnügungssucht war K. erschienen. Er beabsichtigte gleichzeitig auch ein kleines „Geschäft" in Form eines Fahrraddiebstahles zu erledigen. Als daher gegen 9 Uhr abends ein Besitzersohn sein Fahrrad vor die Restauration Günther stellte und dort hineinging, um Bier zu trinken, ergriff K. das Fahrrad und „haute" damit ab. Obwohl die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, konnte K. nicht mehr gefunden werden. Verschiedene Marktbesucher hatten K. bei der Ausführung des Diebstahls beobachtet, konnten ihn aber infolge der Dunkelheit und anderer Umstände nicht erkennen. K. begab sich mit dem Fahrrade zu einem gewissen G. nach Swarreitkehmen, den er im Zuchthause in Schaulen kennen gelernt gelernt hatte. Diesem erzählte er sofort von dem in Heydekrug ausgeführten Fahrraddiebstahl. G., der allen Grund hatte, sich mit der Polizei auf guten Fuß zu stellen, erzählte dieses dem zuständigen Polizeiwachtmeister. K., der bereits zehn Mal vorbestraft ist, erhielt einen Strafbefehl über sechs Monate Gefängnis. Gegen diesen Strafbefehl legte er Einspruch ein mit dem „Erfolge", daß er in dem heutigen Termin zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Diebstahl. Aus der Untersuchungshaft wurden der Kätner Otto B. aus Barteningken und der Arbeiter Hermann S. von daselbst vorgeführt. Die Anklage legte ihnen einen Diebstahl, den sie in Szagathen gemeinschaftlich ausgeführt haben sollten, zur Last. Die Angeklagten gaben die ihnen vorgehaltenen Straftaten zu. Sie wollten an dem Diebstahlsabend in der Gastwirtschaft in Ramutten tüchtig dem Alkohol zugesprochen haben. Infolge des reichlichen Alkoholgenusses seien sie auf den Gedanken gekommen, einen Diebstahl auszuführen. Da ihnen die Räumlichkeiten bei dem Besitzer Labrenz in Szagathen bekannt gewesen seien, hätten sie diesem ihren Besuch zugedacht. Zuerst seien sie in den verschlossenen Keller eingebrochen und hätten sich nach mitnehmbaren Sachen umgesehen. Da aber in dem Keller nur Kartoffeln gewesen wären, seien sie in das Schauer gegangen, wo sie nach der Durchsuchung eine größere Menge Tischlerhandwerkszeug gefunden, in einen Sack gesteckt und damit nach Hause gegangen seien. Zuhause hätten sie sich die Sachen geteilt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten B. mit Rücksicht darauf, daß er bereits einmal wegen Diebstahls vorbestraft ist, zu 4 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte S., der noch unbestraft war, kam mit 2½ Monaten Gefängnis davon. Gleichzeitig wurde die Besitzerfrau Jule N. aus Barteningken, die einen Teil des gestohlenen Handwerkszeuges von S. angenommen hatte, wegen Hehlerei zu 10 Tagen Gefängnis, ablösbar durch Zahlung von 100 Lit, verurteilt.

Einbrüche. Aus der Untersuchungshaft wurde der Friseur Ernst Kl. und der Müllergeselle Bruno St. aus Uebermemel vorgeführt, um sich wegen verschiedener in Uebermemel begangener Diebstähle zu verantworten. U. a. waren sie in das Spielkasino in Uebermemel und bei dem Friseur Bormann eingedrungen und hatten verschiedene Sachen gestohlen. Da der größte Teil der gestohlenen Sachen bei ihnen vorgefunden wurde, legten sie von vorneherein ein Geständnis ab. Kl., der bereits mehrmals vorbestraft ist, zuletzt wegen des Raubüberfalls bei der Frau Ancker in Ruß mit 5 Jahren Zuchthaus, wurde zu 14 Monaten Zuchthaus verurteilt. St., der außer dem Ueberfall bei der Frau Ancker nichts weiter „auf dem Kerbholz" hatte, kam mit 6 Monaten Gefängnis davon.

Roßtäuscher. Der Besitzer S. aus Ußpelken verkaufte im Februar d. Js. an den Besitzer K. eine angeblich fünf Jahre alte Rappstute. K. stellte später fest, daß das Alter des Pferdes auf dem Attest von sieben auf fünf Jahre abgeändert war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Urkundenfälschung zu 200 Lit Geldstrafe oder zu 20 Tagen Gefängnis.

Der Wetterprophet im menschlichen Körper

Menschen, die das Wetter vorausfühlen — Das Rätsel der Fernempfindlichkeit Jonen und Blutdruck — Der Körper als Barometer

Von Walter Lammert

Es gibt nicht wenige Menschen, die es „in den Knochen haben" und ein „mächtiges Reißen" verspüren, wenn ein Sturm heraufzieht. Andere wieder leiden an Kopfschmerzen, Mattigkeit nervöser Ueberreizung, wenn Gewitter im Anzug sind. Aber diese „Wetterempfindlichkeit" tritt meist erst dann ein, wenn die damit verbundene atmosphärische Störung sich schon soweit ausgebildet hat, daß sie auch dem Unempfindlichen durch das Aussehen des Himmels und den Gang der Instrumente, z. B. des Barometers, als unmittelbar bevorstehend zum Bewußtsein kommt. Die weit verbreitete Ansicht, daß solche wetterempfindliche Leute das Wetter früher vorhersagen könnten als die meteorologische Wissenschaft, trifft jedoch keineswegs zu. Es ist auch ganz natürlich, daß die im einzelnen sehr verschieden gearteten Individuen keineswegs gleichartig und gemeinsam auf jede Wetteränderung reagieren. Der eine spürt schon einen bevorstehenden leichten Regenfall, der zweite gar die kommende Trübung, während ein dritter so geringe atmosphärische Störungen überhaupt nicht empfindet, dagegen beispielsweise einen aufkommenden schweren Sturm gefühlsmäßig signalisiert.

Vereinzelt findet man unter den wetterempfindlichen Personen freilich auch Leute, die tatsächlich eine prophetische Ader besitzen und einen Wetterumschlag auf Grund ihres körperlichen Befindens schon dann in allen Einzelheiten erkennen können, wenn der Witterungscharakter am Ort ihres Aufenthalts noch keinerlei Anzeichen einer Umstellung erkennen läßt, und wenn auch die Instrumente sich noch ruhig verhalten. Der Eintritt solcher Störungen ist lediglich den Meteorologen durch auswärtige Meldungen und daraufhin aufgestellte Berechnungen bekannt. Man hat nun gefunden, daß solche witterungsempfindlichen Personen die Fernwirkung von Wetterstörungen gefühlt haben, die, wie aus dem täglichen mehrmals einlaufenden Beobachtungsmaterial festgestellt worden war, in den meisten Fällen noch Hunderte von Kilometern entfernt waren. Dabei war bemerkenswert, daß diese von dem wetterempfindlichen Individuum verspürten Störungen stets innerhalb von 48 Stunden auch am Wohnort des Wetterempfindlichen einen Witterungswechsel herbeiführten. Einzelne überempfindliche Personen verspüren nur den Uebergang zu feuchter Witterung, wogegen andere zwar im Winter Tauwetter ankündigen, den Umschlag zu Regenwetter im Sommer jedoch nicht empfinden. Man scheint danach temperaturempfindliche und feuchtigkeitsempfindliche Individuen unterscheiden zu müssen.

Wie es kommt, daß diese Personen einen bevorstehenden Umschlag fühlen, obwohl die am Ort herrschende Wetterlage noch durch keinerlei Anzeichen von der kommenden Störung beeinflußt ist, hat man noch nicht gefunden. Man führt zwar diese Feinfühligkeit auf luftelektrische Vorgänge zurück, doch haben die Untersuchungen darüber noch keine sicheren Aufschlüsse über die Art der Einwirkung solcher Vorgänge auf den menschlichen Organismus erbracht, obwohl sich beispielsweise Professor Friedrich Dessauer vom Frankfurter Universitätsinstitut für physikalische Grundlagen der Medizin schon seit länger als einem Jahrzehnt mit diesem Problem befaßt. Dessauer ging mangels einer plausiblen Erklärung für die Witterungsempfindlichkeit der Rheumatiker, aber auch völlig gesunder Personen von dem Gedanken aus, daß in der Atmosphäre noch irgendein bisher nicht bekannter physischer Faktor wirksam sein müsse, weil die bekannten Einwirkungen durch den Luftdruck, die atmosphärische Feuchtigkeit oder durch kurzwelliges Licht zur Erklärung der Witterungsempfindlichkeit nicht ausreichten. Der Forscher fand nun nach langwierigen Experimenten, daß der Gehalt der Luft an Jonen nicht ohne Einwirkung auf das körperliche Befinden ist, und in gemeinsamen Untersuchungen mit dem Frankfurter Therapeutiker Professor Strasburger konnte Dessauer feststellen, daß bei Einatmung von Luft, die mit positiven Jonen angereichert ist, im allgemeinen eine Erhöhung des Blutdrucks, bei vorwiegend negative Jonen enthaltener Luft dagegen eine Senkung des Blutdrucks eintritt. Zur Ableitung von Gesetzmäßigkeiten, die die Handhabe zum Nachweis bestimmter biologischer Einwirkungen hätten bieten können, reichen die bisherigen Versuche, die noch fortgesetzt werden, jedoch nicht aus.

Wohl aber haben sich andere Forscher schon eingehend mit den Einwirkungen der reinen Witterungselemente auf den menschlichen Körper befaßt. Von den gewöhnlichen fortlaufend gemessenen meteorologischen Elementen zeigt allein der Luftdruck deutlich Beziehungen zur Wetterempfindlichkeit. Starke Barometerstürze, aber auch steile Anstiege des Luftdrucks wirken ungünstig. Sie sind beim wetterempfindlichen Menschen von Kopfschmerzen, Arbeitsunlust und Ermattung begleitet. Die Luftdruckschwankungen an sich können allerdings nicht die Ursache dieser Störung sein. Hier können wohl nur die schon erwähnten luftelektrischen Vorgänge, die der Druckänderung nicht nur vorauseilen, sondern sie auch außerhalb der Barometerfallzone fächerartig begleiten, die Witterungsempfindlichkeit auslösen.

Wahrscheinlich ist das gesamte Problem der Wetterempfindlichkeit überhaupt nicht von einem meteorologischen Einzelfaktor aus zu lösen, sondern es muß die ganze Wetterlage, von der die einzelnen Faktoren wie Luftdruck, Temperatur, Luftelektrizität usw. nur Symptome sind, den Untersuchungen zugrunde gelegt werden. Auf welchem Wege die meteorologischen Vorgänge im menschlichen Organismus zur Auswirkung gelangen, das ist noch ebenso in Dunkel gehüllt wie die Ursache der sogenannten Fernempfindlichkeit, die auf Witterungsvorgänge reagiert, welche am Aufenthaltsort des Empfindlichen gar nicht in Erscheinung treten. Hier sind noch große Rätsel zu lösen, die als Forschungsgebiet sowohl für den Meteorologen wie für den Mediziner, aber auch für die Allgemeinheit bedeutsam sind.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 20,50 und 20,10: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7,30: Konzert. 11,50 und 13,05: Schallplatten. 15,50: „Frühling im Zoo". 20,30: Länder-Querschnitte.

Hamburg (Welle 372). 6,45: Schallplatten. 7,05: Konzert. 11,30: Musikalischer Schulfunk. 13,15 und 14,15: Schallplatten. 16,45: Operetten- und Schlagerlieder. 19,45: Karl Maria von Weber-Stunde. 22,30: Unterhaltungskonzert.

Königsberg (Welle 217). 11,30—14,30: Schallplatten. 16,30: Konzert. 17,45: Aus dem Leben der Bienen. 18,25: Gesänge für Sopran, Cello und Klavier. 19,30: Schallplatten-Potpourri. 22: Politische Zeitungsschau. 22,30: Abendkonzert.

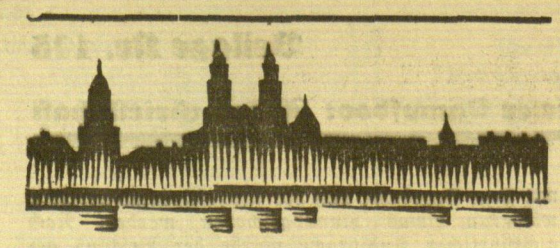
Langenberg (Welle 472). 7,05, 10,15 und 11,15: Schallplatten. 13,05: Mittagskonzert. 17: Vesperkonzert. 18: Reiseeindrücke aus Sardinien. 20: Chor-Konzert.

Mühlacker (Welle 360). 10, 12,45 und 13,30: Schallplatten. 16,30: Konzert. 18,45: Jugend in Amerika. 19,45: Populär slawische Musik.

London (Welle 261). 12, 13, 1 6,30, 19,45 und 21,40: Konzert. 23: Tanzmusik.

Stockholm (Welle 435). 17: Unterhaltungsmusik. 18,30: Schallplatten. 20: Konzert. 22,10: Populäres Solistenprogramm.

Wien (Welle 516). 11: Schallplatten. 12 und 13,10: Konzert. 17,30: Bastelstunde. 20,15: Konzert. 22,25: Jazzmusik.



Kaunas, 1. Juni

h. **Wer wird zahlen?** In der Kauener Stadtverwaltung wird gegenwärtig die Frage erörtert, wer die enormen Kosten der Wahlen zu den Selbstverwaltungen, die sich auf etwa 100 000 Lit belaufen, tragen soll. Da diese Summe im Budget der Stadtverwaltung nicht vorgesehen ist, beabsichtigt der Kauener Bürgermeister, sich an das Innenministerium zu wenden, um wenigstens eine zeitweilige Bereitstellung dieses Betrages zu erlangen.

h. **Das neue Postamt.** Die Fertigstellung des neuen Postamtes an der Laisves Aleja ist für den kommenden Herbst vorgesehen. Die Außenarbeiten sind fast beendet, mit der Herstellung der Inneneinrichtungen ist bereits begonnen worden. Die Kosten für die Durchführung der Arbeiten im Innern des Baues werden auf 1,5 Millionen Lit geschätzt.

h. **Kinder als Tempelschänder.** In der Kauener Vorstadt Aleksota warfen Kinder sämtliche Fenster der dort befindlichen jüdischen Synagoge ein. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob die Kinder von Erwachsenen zu der Tat aufgehetzt wurden.

Kaunas

Wir bitten unsere geehrten Bezieher in Kaunas, etwaige Unregelmässigkeiten in der Zeitungszustellung oder sonstige Beschwerden **sofort** unserer dortigen Vertretung

Firma **„Hermes“**
Laisvės Aleja 27, Telefon 34-51

melden zu wollen, die für beschleunigte Abhilfe sorgen wird.
Zahlungen an unsere Boten nur gegen entsprechenden Ausweis.

Verlag des „Memeler Dampfboots“

h. **Schadenfeuer.** In Kaunas ereigneten sich dieser Tage mehrere Brände, die vielfach größeren Schaden anrichteten. In der Textilwarenfabrik „Perrubin“ an der Jonavos-gve. entstand aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Feuer, durch das ein großer Teil der Vorräte an Rohmaterialien vernichtet wurde. Der angerichtete Sachschaden ist beträchtlich. — Auf der Birschtono-gve. in Kaunas entstand durch Unvorsichtigkeit in der Küche des Hauses Nr. 1 ein Feuer, durch das eine Wohnung vollständig ausbrannte. Erst nach einstündiger Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. — In der Vorstadt Schanzen entstand in der Fabrik „Batalit“ ein Brand, der aber ohne größeren Schaden anzurichten, bald von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. — Im Dorfe Gininkai (Kreis Tauroggen) brannte das Wohnhaus des Landwirtes Dittmann nieder. Die Brandursache ist unbekannt.

h. **Ein Kind schwer verletzt.** In der Vorstadt Schanzen geriet die vierjährige Tochter eines Fleischers unter die Räder eines Lastwagens, wobei das Kind so schwere Verletzungen erlitt, daß es ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

*

h. **Tauroggen,** 1. Juni. [Bau der Baconfabrik.] Die Arbeiten zur Errichtung des neuen Schlachthauses, dessen Bau von der Stadtverwaltung im letzten Winter beschlossen worden war, sollen bis zum kommenden Herbst bis auf die Inneneinrichtungen beendet werden. An dem Bau sind zur Zeit etwa 150 Arbeiter beschäftigt, die einen Stundenlohn von 40 Cent erhalten.

h. **Tauroggen,** 1. Juni. [Unwetterschäden.] Ueber die Gemeinde Schilale ging dieser Tage ein heftiges Unwetter nieder. Durch den starken Regen traten mehrere Flüsse über die Ufer und riefen Ueberschwemmungen hervor. Einige Brücken wurden von den Fluten weggerissen. Der Verkehr auf der Chaussee von Schilale nach Kaltinenai mußte zeitweilig eingestellt werden.

Centralinis Žydų Bankas
Kooperacijai remti Lietuvoje

Zentrale: Kaunas, Laisvės Al. 76 — **Filialen: Kybartai, Panevėzys, Šiauliai**

Bilanz per 31. Dezember 1930

Aktiva

1	Kassa, Sorten und Guthaben bei Banken	2 811 567	20
2	Effekten	430 718	95
3	Diskontierte Wechsel	6 257 098	35
4	Protestierte Wechsel	15 738	85
5	„On Call“ gegen Kundenwechsel und Ware	8 316 231	09
6	Korrespondenten	330 562	32
7	Verschiedene Debitoren	761 781	41
8	Filialen	2 101 749	20
9	Bankgebäude	1 726 127	25
10	Bankeinrichtung	185 165	48
11	Unkosten 1931	42 337	70
12	Aval Bürgschaft Debitoren	1 606 065	60
13	Dokumente zum Inkasso	12 014 657	55
	Lt.	36 599 800	95

Passiva

1	Aktienkapital	3 000 000	—
2	Reservekapital	43 400	—
3	Amortisationskapital v. Gebäude	222 895	—
4	Volksbanken	1 673 000	13
5	Depositen u. Guthaben	12 591 727	92
6	Lietuvos Bankas	250 332	09
7	Korrespondenten	2 544 367	97
8	Verschiedene Kreditoren	199 984	51
9	Filialen mit der Zentrale	2 082 507	70
10	Steuer 5%	23 390	22
11	Unerhobene Dividende	12 160	—
12	Zinsen 1931	52 855	85
13	Garantie Kreditoren	1 606 065	60
14	Inkasso-Kreditoren	12 014 657	55
15	Reingewinn	282 456	41
	Lt.	36 599 800	95

Gewinn- und Verlust-Konto
per 31. Dezember 1930

Debet

Zinsen und Provisionen	1 400 710	47
Unkosten und Gehälter	1 386 638	54
Reingewinn	282 456	41
Lt.	3 069 805	42

Kredit

Vortrag 1929	300	—
Zinsen und Provisionen	3 005 677	02
Einkommen vom Gebäude	61 308	40
Eingegangene Beträge von abgeschriebenen Forderungen	2 520	—
Lt.	3 069 805	42

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 19. Mai 1931 findet ab 20. Mai die Ausschüttung einer 5% Dividende für das Jahr 1930 (Coupon Nr. 3) statt

Zentralbank
zur Förderung des Jüdischen Genossenschaftswesens in Litauen 8592

Dr. G. Wolff — **Dr. M. Krewer** — **F. Rabinowitz**

* **Schaki,** 1. Juni. [Prügelnde Polizisten.] Ein Polizeibeamter wollte sich in Neustadt in der Wohnung einer Frau überzeugen, ob dort Branntwein unerlaubt ausgeschenkt wird. Der Beamte fand in der Wohnung einen Mann, dessen Ausweis er verlangte. Da der Mann sich nicht ausweisen konnte, schlug ihn der Polizeibeamte zweimal ins Gesicht. Der Polizist wurde wegen Körperverletzung angeklagt, erhielt aber nur 15 Lit Geldstrafe. Ein anderer Polizeibeamter, der gelegentlich einer Haussuchung einen Besitzer mit der Faust geschlagen hatte und deshalb angeklagt worden war, wurde freigesprochen.

h. **Schaki,** 1. Juni. [Beschlagnahmte „Fuselfabrik“.] Bei einer Haussuchung im Dorfe Jentschiai bei dem Landwirt Andrajunas beschlagnahmte die Polizei eine komplette Einrichtung zur Schnapsherstellung. Der vorgefundene Schnaps verfiel gleichfalls der Beschlagnahme.

h. **Olita,** 1. Juni. [Die Wahlen zur Selbstverwaltung.] Zu den bevorstehenden Kommunalwahlen sind insgesamt 1275 Wähler in die Listen eingetragen worden. Unter ihnen befinden sich 905 Litauer und 370 Juden und Angehörige anderer Minderheiten. Auch zwei Kandidatenlisten sind bereits eingereicht worden. Insgesamt sollen bei den bevorstehenden Wahlen 12 Vertreter gewählt werden.

* **Ukmerge,** 1. Juni. [Gefangene entflohen.] In einem Torfbruch im Kreise Ukmerge werden zahlreiche Gefangene beschäftigt. Diese werden zur Nacht in Baracken untergebracht, die sehr schlecht gesichert sind. Auch nehmen die Gefangenen nach Feierabend ihre Arbeitsgeräte mit in die Baracken, die eigentlich nur einfache Bretterbuden sind. In der Nacht zum 27. Mai sind aus einer Baracke acht Gefangene entflohen, die zum Teil zu langjährigen Freiheitsstrafen wegen verschiedener Verbrechen verurteilt worden waren. Bisher konnte einer der Flüchtigen eingefangen werden.

h. **Mazeikiai,** 1. Juni. [Jugendliche Raufbolde.] Bei einem Ausflug der Dorfjugend von Papile kam es zwischen den Teilnehmern zu einer schweren Schlägerei, wobei man mit Messern und Stöcken aufeinander losging. Dabei wurde ein junger Mann, der den Streit zu schlichten versuchte, so schwer verletzt, daß er in das Kreiskrankenhaus in Mazeikiai gebracht werden mußte.

h. **Schaulen,** 1. Juni. [Mißglückter Selbstmord.] Bei der Einfahrt eines Personenzuges warf sich der hier wohnhafte Arbeiter Burba vor den Zug. Der Lokomotivführer bemerkte jedoch den Selbstmörder und brachte den Zug rechtzeitig zum Stehen. Ein Polizeibeamter nahm den Mann fest.

Geschäftsverlegung

Unserer werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß wir unsere [4124

Ofen-Großhandlung von Pogegen nach Uebermemel

verlegt haben und dort ein ständiges Lager auch an **Schamottesteinen, Platten und Ofen-** sowie **Herdtüren** pp. unterhalten.

Wir werden bemüht sein, stets nur gute Qualitätsware zu führen und bitten das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Gustav Bloeß & Co.
Uebermemel

Lankutten

Freischweizer
für 23 Milchkühe kann sofort eintreten (3427

Gut Lankutten
Post u. Bahnstation
Dt. Crottingen

Sakuten

Suche von sofort oder 15. Juni einen
Lehrling.
E. Grimm
Schmiedemeister
Sakuten [4107
Post- u. Bahnstation
Wilkieten.

INGENIEURSCHULE
ALTENBURG TH.
STAATSKOMMISSAR.
MASCHINENBAU ★ ELEKTROTECHNIK
AUTOMOBIL- u. FLUGZEUGBAU
PROGRAMM AUF WUNSCH

Schakeningken

Suche von sofort einen tücht., jüng., zweiten [4106
Fleischergesellen.
Franz Woischwill
Fleischermeister
Roter Krug
Schakeningken
Tel. Uebermemel 14.

Clausmühlen Grabennutzung

gegen Arbeitsleistung verpachtet [4049
Gutsverwaltung Clausmühlen.

Tüchtige Stütze sucht Stelle im Gutshaushalt, in allen Zweigen der Wirtschaft erfahren; letzte Stelle 2½ Jahre. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter **5679** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [4089

Kaunas

Gesucht wird
junger Mann
für Bürodarbeiten. Litauische u. deutsche Sprache Bedingung. Meld. zwischen 5 und 7 Uhr [4044
Kostučio 29
Laden Nr. 3.

Maurer- und Zimmerarbeiten

für den Neubau des Elektrizitätswerkes Schmalleningken sind zu vergeben.

Angebote erbittet [4108
Elektrizitätsgenossenschaft G. m. b. H. Schmalleningken
Bauplan liegt daselbst aus.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, dem 3. d. Mts.,** vorm. 9 Uhr, soll. in **Girngallen-Gedmin** bei **Jonis Bliessa** [4128
zwei Läuferschweine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden
Anskohl, Gerichtsvollzieher in Memel
Wiesenquerstraße Nr. 22

Die Malerarbeiten

an der Kirche zu Plicken

(Anstrich der Innenmauer) sollen an den Mindestfordernden unter Vorbehalt des Zuschlags vergeben werden. Nähere Bedingungen können im Pfarramt erfragt werden. [4075
Interessenten werden gebeten, Kostenanschläge bis zum **15. 6.** einzureichen.
Der Gemeindekirchenrat

Wolf im Schafspelz

Roman von Henrik Heller

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W 62

30 Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Er wird wiederkommen und Sie werden ihn nicht über die Mauer werfen.“ Margaret setzte sich todmüde in einen geschnitzten Stuhl, dessen hohe Lehne ihren blonden Kopf hoch überragte, und schaute mit sorgenvollen Augen zu ihm auf. „Lassen Sie sich durch das Gerede über Bilder nicht irreführen, mit mir sprach er über Gartenkultur, aber in Wahrheit denkt er weder an das eine noch an das andere, sondern an Sie.“

„Sie wollen damit sagen, daß er nicht an mich glaubt? Gut. In diesem Fall hat Herr de Buytens die Verteidigung zu führen, das ist ja ausgemacht.“

Fräulein Godwin betrachtete die Sphinx neben dem Kamin. „Sind Sie so sicher, daß er Herrn Boosch wirklich kennt? Ich bin's nicht mehr.“

Jan Texel brauchte sehr lange, bis er eine sehr kurze Antwort gab. „Willen Sie mir nicht alles sagen, was Sie wissen?“

Und Margaret erzählte. Sie begann mit dem Tag ihres Besuches in dem Regina-Hotel, schilderte ihren Todesschreck wegen der vertauschten Bilder im Schlafzimmer, erzählte von ihres Vaters Freundschaft mit Tondens, der eigentlich Vanswieten hieß, von den auseinandergenommenen Bilderrahmen und endete schließlich mit einem Tränenstrom, den zu unterdrücken sich als unmöglich erwies.

Er saß schweigend neben ihr auf der breiten Lehne des riesigen Stuhles, hielt ihre Hand in der seinen und ließ sie ausweinen. „Ich hätte auf Ihren Vorschlag nicht eingehen sollen,“ bemerkte er endlich. „Die meisten Leute, die mit mir Geschäfte machen, bereuten es nachher.“

„Verstehen Sie mich doch, Herr Texel,“ rief sie erregt, „es handelt sich jetzt nicht um mich, sondern um Sie!“

„Weinen Sie meinethalben?“

Er beugte sich zu ihr und Margaret rückte fort.

„Ich weine, weil wir beide wie Kinder in eine Falle getappt sind, aus der wir einander nicht heraushelfen können. Wer weiß, was de Buytens und Eyk schon in Oldehove gestohlen haben! Keine Macht der Welt wird uns von dem Verdacht reinigen, mitschuldig zu sein.“

„Ich glaube nicht, daß sie schon etwas gestohlen haben, denn sonst wären sie bereits über alle Berge. Um ein paar möglicherweise wertvolle alte Bücher wegzunehmen, hat de Buytens diesen Riesenschwindel nicht inszeniert, die Leute suchen sicherlich einen bestimmten Gegenstand aus dem Besitz Vanswietens. Fräulein Godwin, erzählte Ihnen Ihr Vater nie, daß ihm Tondens etwas zum Aufbewahren gab oder daß sein holländischer Freund vielleicht irgendein Wertstück zur Bank trug?“

Sie schüttelte energisch den Kopf. „Nie. Wir erhielten nur die Bilder und seine Bibliothek, die ich nach Vaters Tode verkaufte, sie war gänzlich wertlos.“

„Nun, dann tappen wir weiter im Dunkeln. Bitte, weinen Sie nicht mehr! Es ist sehr schwierig, neben einer weinenden Frau zu sitzen und weise Worte zu sprechen. Ich zermartere meinen Kopf, was ich sagen soll, um Sie zu trösten, aber Argumente ins Treffen zu führen, die Sie möglicherweise auf andere Gedanken brächten, getraue ich mich nicht.“

„Nein.“ Margaret stand plötzlich auf.

„Warum laufen Sie fort? Was fürchten Sie? Gewissensbisse, den Spott der Freundinnen oder Ihre eigene Ueberlegung?“

„Bitte, lassen Sie meine Hände los, Herr Texel.“

„Als ich zum ersten Mal mit Ihnen zusammentraf, haben Sie mich entzückt, das zweite Mal ertappte ich mich bei dem Wunsch, mit Ihnen zu flirten — es kommt bei mir ziemlich selten vor — und das dritte Mal war ich mir darüber klar, daß ich mit dem Teufel anbinden würde, wenn er auf Sie Anspruch erheben sollte. Damals kapitulierte ich widerspruchslos vor einem Gefühl, dem Sie augenscheinlich mehr Widerstand entgegenzusetzen verstehen.

Herr Texel, Sie sollen mich — —“

„Nein, ich soll nicht und Sie sollen auch nicht, wenn Sie nicht müssen.“ Der Maler trat zurück und ließ ihre Hände los. „Sie können ruhig abreisen, Fräulein Godwin, es ist gänzlich unnötig, daß Sie sich meinethalben Sorgen machen.“

Der Weg zur Tür lag frei, Margaret ging ihn mit unruhig klopfendem Herzen, und als sie an dem zornigen jungen Burschen vorbeikam, tat sie etwas sehr Unüberlegtes und Kurzsichtiges, etwas, das alle Pläne und Berechnungen mit einem Ruck umwarf, sie stellte sich schnell auf die Zehenspitzen und bot ihm ihren Mund.

„Sie dürfen mich küssen — aber nur einmal — und ich werde nicht abreisen, bevor Sie nicht in Sicherheit sind.“

Eigentlich war es ihre Absicht gewesen, nachher so rasch als möglich davonzulaufen, doch mit dem letzten Rest des rapid dahinschwindenden Verstandes begriff Fräulein Godwin, daß es keinen Sinn hatte, sich mit Gewalt aus seinen Armen loszureißen, weil sie unweigerlich wieder dahin zurückkehren würde. Zweiundzwanzig Jahre guter Erziehung, Selbstbewußtsein und Selbsttäuschung zerflossen unter dem Druck dieser Arme, Margaret ließ sich atemlos küssen und küßte ihn gehorsam wieder, sie war ratlos und verwirrt und grenzenlos glücklich und hegte nur den einen Wunsch, vor allem, was Aufwachen, Ueberlegen und Rechenschaft geben heißt, die Augen zu verschließen.

Vorläufig war das nicht schwer. Sie saß auf Jans Knie in jenem wunderbar tiefen Lehnstuhl, der für solche Zwecke extra gebaut zu sein schien, die Halle war so finster und die Zukunft so weit, und erst als die Schloßuhr draußen wieder das dumme Lied von Vergangenheit und Ewigkeit zu leiern begann, stand sie nach Ueberwindung erheblichen Widerstandes auf. Es war fast Nacht. Wie ein Taucher aus tiefem Wasser an die Oberfläche steigt, hob sich ihr Bewußtsein aus unbekannten Tiefen des Gefühls in eine sonderbare Gegenwart, in der alles gleichgültig schien, was nicht mit Jan zusammenhing.

„Du mußt fort,“ sagte er endlich mit unsicherer Stimme, Margaret, mein Mädel — ich begleite dich ins Dorf.“

Der Schloßhof lag in tiefer Dunkelheit, als die zwei jungen Leute über den knirschenden Sand gingen, aber in der hochgewölbten Einfahrt, vor dem bereits geschlossenen Tor, streckten ihnen aus der Wand heraustretende Zentauren hellbrennende Fackeln entgegen. Margaret hielt augenblicklich nicht viel auf gute Beleuchtung, sie senkte ihr glühendes Gesicht sehr tief und es wäre gut gewesen, wenn sie diese Stellung beibehalten hätte. Aber leider hob sie die Augen gerade in dem Moment, als Jan sich die rechte Hand auf der Klinke, gegen das schwere Tor stemmte. — — Der Aermel seiner Norfoltjacke fiel zurück und sie schaute mit versagendem Atem auf den braunen, sehnigen Arm mit dem tätowierten Diebeszeichen — sie erkannte ihn wieder.

Erst als das junge Mädchen wie eine aufgescheuchte Katze an ihm vorbei in die Finsternis hinausstob, begann Jan Texel ihren entsetzten Blick zu verstehen.

„Verwünscht!“ sagte er aus tiefstem Herzen.

Fortsetzung folgt.

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 125 Dienstag, 2. Juni 1931 — Beilage des Memeler Dampfboots

Knapper Sieg des K. S. S. im Vereins-Zehnkampf

Am letzten Sonntag wurde auf dem neuen Sportfest der von der Spielvereinigung ausgeschriebene leichtathletische Vereins-Zehnkampf ausgetragen. Bei dem sehr warmen Wetter konnte man schon recht gute Leistungen beobachten, und in einigen Konkurrenzen gab es sogar Ueberraschungen. Leider hatte sich nur sehr wenig Publikum auf dem Platz eingefunden. Die Wettkämpfe konnten nur in einer Klasse ausgetragen werden, in der K. S. S., Spielvereinigung und M. T. V. gestartet waren.

Etwas nach 9 Uhr wurden die Wettkämpfe durch den 1500-Meter-Lauf eröffnet, der in zwei Gruppen ausgetragen wurde. In der ersten Gruppe konnte man auf das Zusammentreffen Gäde-Oginskas gespannt sein. Gäde zog in seiner Manier schon von Anfang an vor und siegte schließlich in 4.28,2 Minuten. Im Hochsprung gab es eine sehr freudige Ueberraschung. Herr Oskar Scharffetter, der Vorsitzende des Memeler M. T. V., brachte es fertig, als „Alter Herr", die übrigen jungen und jüngsten Springer „unter sich" zu lassen und mit 1,63 Meter als Sieger aus dem Wettkampf hervorzugehen. Im Diskuswerfen gab es keine besondere Leistung; Pupelis brachte es mit dem weitesten Wurf auf 31, 90 Meter. Auch in den anderen Wurfübungen wurde nicht viel geleistet. Im 100-Meter-Lauf kamen Schmidt II und Dubovikas unter 12 Sekunden, und auch im 400-Meter-Lauf gab es ansprechende Zeiten. Lettmann mit 54,1 und Oßinskas mit 55 Sekunden liefen hier am besten. Sehr interessant war der 3000-Meter-Lauf, in dem Geißler wieder einen seiner guten Läufe machte. Er siegte mit weitem Vorsprung in 9,52,3 Minuten. Die Memellandstaffel über 500, 400, 300, 200, 100 Meter war eine sichere Angelegenheit der Spielvereinigung, die schon von Anfang an in Führung ging und in 3,30,5 Minuten siegte.

Die Gesamtwertung ergab schließlich einen ganz knappen Sieg des K. S. S., der 21 Punkte mehr als die Spielvereinigung erzielen konnte. Die Punktberechnung ergab für K. S. S. 15 960,64 Punkte, für Spielvereinigung 15 939,19 und für M. T. V. 140 75,04 Punkte.

Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Schmidt II Spvg. 11,9 Sekunden, 2. Dubovikas 11,9 Sekunden.

400-Meter-Lauf: Lettmann 54,1 Sekunden, Oßinskas und Dubovikas 55 Sekunden.

1500-Meter-Lauf: Gäde 4,28,2 Minuten, Oßinskas 4,32,8 Minuten.

3000-Meter-Lauf: Geißler 9,52,3 Minuten, Ambrosius 10,01,2 Minuten.

Weitsprung: Schmidt II 6,00 Meter, Japs 5,85 Meter.

Hochsprung: Scharfetter 1,63 Meter, Schwemnin 1,59 Meter.

Kugelstoßen: Müller 10,88 Meter, Šurkus 10,32 Meter.

Speerwerfen: Šurkus 42,91 Meter, Jermosenka 42,80 Meter.

Diskuswerfen: Pupelis 32,90 Meter, Jakschies 31,25 Meter.

Memellandstaffel: Spielvereinigung 3,30,5 Minuten, K. S. S. 3,37 Minuten, M. T. V. 3,48,2 Minuten. Kw.

Ehrenvolle Handball-Niederlage der Spielvereinigung Memel

Polizeisportverein Tilsit bleibt mit 9:8 Sieger. Bis zur Halbzeit führt Memel 6:4 — Fünf „Müller-Tore"

Die Handballmannschaft der Spielvereinigung hatte am letzt enSonntag Gelegenheit, ihr Können mit einer anerkannt guten auswärtigen Mannschaft zu vergleichen; sie hatte den Meister des Kreises Tilsit, den Polizeisportverein Tilsit, zum Gegner. Leider war zu dem Spiel, das sich sehr interessant und abwechslungsreich gestaltete, nur eine geringe Zuschauerzahl anwesend, in Anbetracht der Handballwerbung wäre ein stärkerer Besuch erwünscht gewesen.

Hatte man der Spielvereinigung wenig Chancen gegeben und vielleicht sogar mit einem zweistelligen Resultat gerechnet, so war man angenehm enttäuscht, als es der Spielvereinigung schon bald nach Beginn glückte, mit zwei Toren in Führung zu gehen. Bis zur Pause konnte sie sogar das Resultat auf 6:4 zu ihren Gunsten erhöhen, da sie schneller am Ball war. Nach der Pause kurbelte die Tilsiter Mannschaft, die der Memeler in spielerischen Feinheiten natürlich bedeutend überlegen war, mächtig an und holte bald das verlorene Terrain ein. Bei 7:7 kamen die Mannschaften noch einmal gleich, bis schließlich das Endresultat doch 9:8 für Tilsit lautete. — An den Torerfolgen der Memeler war hauptsächlich Müller beteiligt, der allein fünf Tore schoß. Die übrigen drei teilten sich Klinger und Seeck. uka.

Eigenartige Lösung des Balten-Pokal-Konfliktes

Wie bekannt, findet zwischen den drei Baltischen Ländern Estland, Lettland und Litauen alljährlich ein Fußball-Turnier der Nationalmannschaften statt, bei dem es um den Besitz eines äußerst wertvollen Pokals geht, der von einem der Länder dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe gewonnen werden muß, um endgültig bei demselben zu verbleiben. Dreimal hat dieses Turnier bisher stattgefunden und drei Sieger hat es auch bisher gegeben. Zum ersten Male erfreuten sich die Esten des Pokalsieger-Titels, dann die Letten und im letzten Jahre Litauen, das sich im vorigen Jahre in Kaunas mit größtenteils Memeler Spielern an die Spitze setzen konnte.

Gegen die Erklärung Litauens zum Pokalsieger hatten die Letten Protest eingelegt, weil Estland im Spiel gegen Lettland, entgegen dem Pokalstatut, auch in der zweiten Halbzeit bewußten Spieles einen Spieler ausgewechselt hatte. Wenn dieses nicht geschehen wäre, so meinten die Letten, wäre das Gesamttorverkältnis aus dem letzten Turnier für sie vielleicht günstiger ausgefallen. Eine Ansicht, der jeder Statutenbewanderte beipflichten müßte, wenn nicht — — —

Gleichzeitig mit dem Turnier findet auch in jedem Jahre die Konferenz der Sportverbände der drei Länder statt, auf der alle schwebenden, das Turnier betreffenden Fragen erledigt werden. Die Esten waren bei der letzten Konferenz in Kaunas am zweiten Tage unverständlicherweise nicht vertreten. Die Letten erklärten nun den Esten vor dem betreffenden Spiel, „daß die Statuten dahin abgeändert seien, daß fortab Spieler während der ganzen Spielzeit ausgewechselt werden dürfen." Auf diesen Leim gingen dann auch die Esten. Prompt kam hinterher der Protest Lettlands. Derselbe wurde natürlich abgewiesen, doch war die unangenehme Folge hiervon die, daß Lettland sich selbst isolierte und sämtliche rasensportlichen Beziehungen zu Estland und Litauen abbrach. Aus diesem Grunde konnte auch der Sportverband des Memelgebiets bisher keine endgültigen Termine für die traditionellen Städtekämpfe Memel—Libau und für den Vierstädtekampf zwischen Libau, Kaunas, Tilsit und Memel, der fortab auch alljährlich und zwar in diesem Jahre in Libau stattfinden soll, festlegen.

Eine Konferenz der Vertreter der baltischen Sportverbände am 10. Mai in Reval hat dann endlich zu einer, wenn auch eigenartigen Lösung des Konflikts geführt. Nach langen und erregten Debatten, die anfänglich kein Resultat erhoffen ließen, einigte man sich zum Schluß dahin, sämtliche bisher zum Austrag gelangten Balten-Pokal-Turniere zu annullieren. Vergeblich sind also die vielen Schweißtropfen aller aktiv beteiligten Sportler geflossen, vergeblich sind all die Siegerbotschaften den Sportgemeinden der beteiligten Länder verkündet worden und vergeblich sind wohl auch so manche Freudenbecher geleert worden. Von neuem geht es in diesem Jahre los, auf Grund neuer Statuten, die ebenfalls am 10. Mai in Reval festgelegt wurden. Möge kein neuer Konflikt den bisher äußerst umfangreich gewesenen Sportbetrieb der baltischen Länder stören. Kn.

Terminkalender für Repräsentativspiele Litauens und des Memelgebiets

Aeußerst umfangreich ist in diesem Jahre das Programm, das die L. F. L. und der Sportverband des Memelgebiets an repräsentativen Fußballkämpfen zusammengestellt hat. — Das Auswahlspiel Spielvereinigung—K. S. S., das Turnier der vier Städte Litauens in Kaunas, das Spiel der litauischen Ländermannschaft gegen Club Français Paris und ebenfalls das Spiel der Ländermannschaft gegen „Preußen"-Berlin, das am letzten Sonntag in Kaunas stattgefunden hat, sind in erster Linie als Vorbereitungen zu dem bevorstehenden, schweren Länderkampf Litauen gegen Estland, der bereits am 9. Juni in Reval stattfindet, anzusehen. Schwer dürfte das Spiel bestimmt sein, denn als Auftakt der neu aufgenommenen sportlichen Beziehungen zu Lettland haben die Esten das erste Länderspiel dieses Jahres bereits hinter sich, das sie Pfingsten in Riga gegen die lettländische Nationalvertretung 1:0 gewinnen konnten. — Der Trainer Dietrich, den die L. F. L. für dieses Jahr neu verpflichtet hat, soll nun abwechselnd in Kaunas und Memel seine erfolgreiche Tätigkeit ausüben. Er trifft nächsten Dienstag bereits in Memel ein und wird bis zum Länderspiel am 9. Juni in Memel das zur Verfügung stehende Spielermaterial sichten und entsprechend weiter vorbereiten. Hoffentlich bleibt dieser systematischen Arbeit der Erfolg nicht vorenthalten.

Als weitere Präparation für das „neue" Balten-Pokal-Turnier, das am 15. und 16. August in Reval zum Austrag kommt, sind folgende Repräsentativkämpfe gegen bekannte ausländische Klubs abgeschlossen worden: am 13. und 14. Juni Litauische Ländermannschaft gegen Fußball-Club „Nachod"-Tschechoslowakei in Kaunas; am 21. Juni Wiener Athletik-Club gegen Litauens Nationalelf in Kaunas; am 4. und 5. Juli Teplitzer Sport-Club gegen die Verbandsmannschaft des Memellandes in Memel; am 6. Juli Kaunas gegen „Rapid"-Wien und am 8. Juli Litauische Ländermannschaft gegen „Rapid"-Wien in Kaunas.

Für den Herbst, der im wesentlichen von den Punktspielen der neuen Litauischen Oberliga-Klasse, unter voraussichtlicher Beteiligung von zwei Memeler Mannschaften — die noch nicht endgültig feststehen — ausgefüllt sein dürften, sind noch einige Repräsentativkämpfe vorgesehen, die jedoch erst bekanntgegeben werden können, wenn der offizielle Abschluß erfolgt ist. Ebenso steht der Termin für zwei wichige Länderkämpfe der litauischen Nationalelf gegen andere Landesvertretungen noch nicht fest. el.

Memelländischer Sport im Dienste der Wohltätigkeit

Zum Besten der Hochwassergeschädigten in Ruß

In Ruß findet am Sonntag, dem 7. Juni, ein Wohltätigkeitsfest statt, dessen Reinertrag den diesjährigen Hochwassergeschädigten zugute kommen soll. Das Festkomitee, an der Spitze der rührige Major a. D. Makrocki, ist eifrig bemüht, das Programm für dieses Fest äußerst vielseitig zu gestalten. So sind u. a. auch an den Sportverband des Memelgebiets Einladungen ergangen, der auch dem Wunsche entsprechen wird und mit einer Reihe von sportlichen Darbietungen sich an dem Feste zu beteiligen gedenkt. Die Verbands-Liga-mannschaft der Spielvereinigung-Memel wird in Ruß der Bezirksmannschaft des Unterbezirks Heydekrug zum Freundschaftsspiel gegenübertreten. Da die Unterbezirksmannschaft in der Hauptsache aus den Liga-Spielern des S.-C. „Vorwärts"-Heydekrug bestehen dürfte, wird dieses Spiel gleichzeitig eine sicher wirkungsvolle Propaganda für den memelländischen Fußballsport sein; denn, wie bekannt, gelang es der „Vorwärts"-Elf noch vor 14 Tagen die Spielvereinigung im fälligen Punktspiel mit 5:3 zu schlagen. — Ferner wird der M. T. V.-Memel mit seiner oft bewährten Turnerriege vertreten sein. Auch ist beabsichtigt, zwei Faustball-Damenmannschaften ins Treffen zu führen. Die Gegner stehen noch nicht endgültig fest, doch dürften es die Damen-Mannschaften von Coadjuthen und vom hiesigen M. T. V. sein. Sämtliche, in Ruß mitwirkende Sportler sollen auch an dem dortigen Festumzug im Sportdreß teilnehmen. Es bleibt nur zu wünschen, daß der Wettergott ein Einsehen hat und dieses Wohltätigkeitsfest für die Hochwassergeschädigten nicht auch noch „zu Wasser" werden läßt. — Wie die Fahrt nach Ruß, die für sämtliche aktiven Teilnehmer kostenfrei ist, erfolgen soll, wird rechtzeitig durch den Sportverband des Memelgebiets bekanntgegeben werden. ob.

Nach der Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft

„Hertha"-B. S. C. und München 1860

haben sich bis zum Entscheidungsspiel am 14. Juni durchgekämpft

Hamburger Sportverein unterliegt nach Verlängerung 2:3

Am letzten Sonntag wurde in Leipzig und Duisburg die Vorschlußrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft ausgetragen, die in ihrer zweiten Hälfte, mit dem Ausgang des Spieles München 1860 gegen Holstein-Kiel, mit einem geradezu sensationellen Verlauf aufwarten konnte.

Im Leipziger Statdion siegte vor 35000 Zuschauern „Hertha"-B. S. C. erst in der Verlängerung über den norddeutschen Meister Hamburger Sportverein mit 3:2. Die erste Spielhälfte wurde bei strömendem Regen ausgetragen. Beide Mannschaften waren sich durchaus gleichwertig. Die Berliner gingen bis zur Pause in der 10. Minute durch Lehmann und in der 23. Minute durch Sobek schon mit 2:0 in Führung. Nach dem Wechsel war „Hertha" stets etwas besser, doch

in den letzten fünf Minuten erhielt das Spiel noch eine überraschende Wendung. Die Hamburger holten zunächst ein Tor auf und zwei Minuten vor dem Abpfiff erzielten sie sogar den Ausgleich.

Beim Stande 2:2 endete die reguläre Spielzeit. In der Verlängerung kämpften die beiden Mannschaften mit den letzten Reserven hart und erbittert um das siegbringende Tor. „Hertha" war glücklicher als der Hamburger Sportverein.

... und Holstein-Kiel mit 0:2 (0:0)

Dem zweiten Spiel in Duisburg zwischen München 1860 und Holstein-Kiel wohnten nur 12 000 Zuschauer bei. Der Kampf war nicht sehr spannend; denn

die Münchener waren den enttäuschenden Kielern durchaus überlegen und gewannen verdient mit 2:0.

Nach torloser rester Spielhälfte gingen die Süddeutschen zwei Minuten nach dem Wechsel in Führung. Dieser Erfolg des Gegners wirkte entmutigend auf die Norddeutschen, so daß München noch stärker als vorher die Lage beherrschte. Trotz der großen spielerischen Ueberlegenheit wurde jedoch nur noch ein zweites Tor erzielt.

Nach den Ergebnissen der beiden Vorschlußrundenspiele werden nunmehr der Titelverteidiger „Hertha"-B. S. C. und München 1860 am 14. Juni, voraussichtlich in Köln, zum Endkampf an.

Kampf Carnera-Sharkey verboten

Die Newyork Athletic Commission, eine der einflußreichsten Boxbehörden in den Vereinigten Staaten, hat eine schwere Niederlage erlitten. Wie ein Funktelegramm aus Newyork meldet, hat jetzt das Bundesgericht den geplanten Schwergewichtskampf Carrera-Sharkey verboten. Diese Begegnung war als Konkurrenzveranstaltung des Kampfes um die Weltmeisterschaft zwischen dem deutschen Titelverteidiger Max Schmeling und dem Amerikaner Young Stribling am 3. Juli in Cleveland geplant. Der italienische Ueberschwergewichtler Carnera hat laut Vertrag gegen den Sieger des Weltmeisterschaftstreffens Schmeling-Stribling anzutreten.

Rekordflug über 84½ Stunden

* **Newyork**, 31. Mai. In Florida haben die amerikanischen Flieger Walter Lees und Fredric Brossy einen neuen Rekord im Dauerflug ohne Brennstoffergänzung mit 84 Stunden 33 Minuten Flugdauer aufgestellt. Während dieser Rekordzeit haben sie eine Strecke von 10 690 Kilometer zurückgelegt. Das Flugzeug war mit einem Diesel-Schwerölmotor ausgerüstet.

Anschwimmen beim Schwimm-Sport-Verein Memel

Die diesjährige Schwimmsaison wurde am gestrigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, bei herrlichem Wetter mit dem üblichen Anschwimmen eröffnet. Weithin sichtbarer Flaggenschmuck, unter dem die neue Vereinsflagge naturgemäß einen ganz besonderen Platz einnahm, verkündete den Freunden des Schwimmsports, daß in der Haff-Schwimmanstalt des Memeler Schwimm-Sport-Vereins etwas ganz Besonderes im Gange war. Die zahlreich erschienenen Gäste dürften auch keine Enttäuschung erfahren haben. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Veterinärrat Dr. Lütgens, der in kurzen und treffsicheren Worten auf die bisher erreichten und noch gesteckten Ziele des Schwimm-Sport-Vereins, dessen Tätigkeit insbesondere einen großen Rahmen gemeinnütziger, selbstloser Arbeit umfaßt, hinwies, und den Dank an alle Förderer und Mitarbeiter aussprach, traten etwa 50 Schwimmer und Schwimmerinnen zum Start an.

Ein 50 Meter-Stilschwimmen

von allen Startenden ausgeführt, eröffnete den Reigen des sportlichen Programms. Hierauf folgte

ein 50 Meter-Brustschwimmen für jugendliche Damen,

bei dem Fräulein Kurschat mit 0,49 Min. als erste das Ziel erreichte. Im

50 Meter beliebig für Jugendliche

konnte Hopp mit 0,39,4 Min. Erster werden.

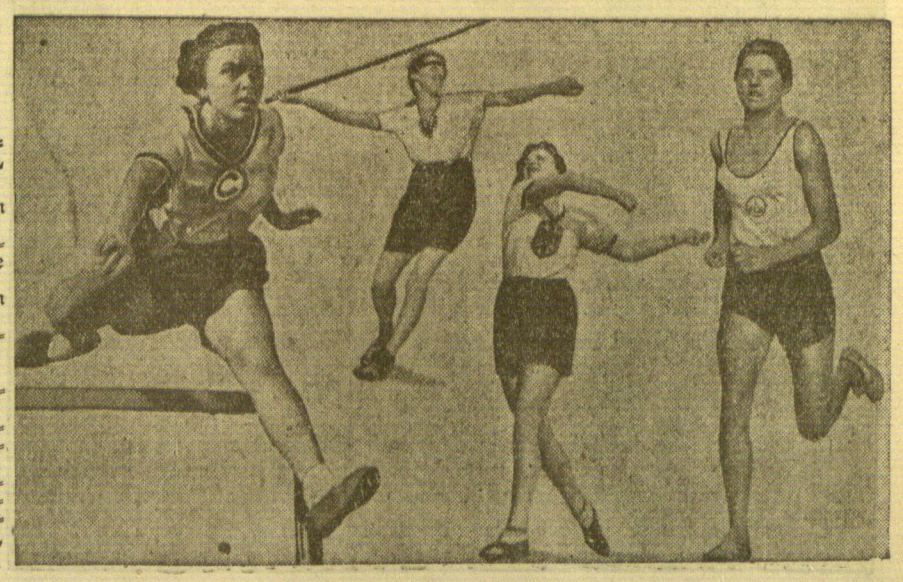
Das 100 Meter-Brustschwimmen für Damen

konte Fräulein Griegoleit in 2,08 Min. gewinnen.

Die 4×50 Meter-Staffel beliebig

wurde von der Staffel Boehm, Gajewski, Jahn und Hopp gegen Fehre, Krips und Klein gewonnen. **Zum 50 Meter beliebig für Herren über 30 Jahren** starteten Dr. Lütgens und Müller. In 0,46,2 Min. (Seitenstil) konnte Müller das Rennen für sich entscheiden.

Den Abschluß des sportlichen Programms bildeten Rettungs- und Wiederbelebungsvorführungen. Es sei hier erwähnt, daß der S. S. V. M. bereits Schritte unternommen hat, die dazu führen werden, daß die Gründung eines Bezirks Memel der Lebens-Rettungs-Gesellschaft in absehbarer Zeit wohl erfolgen wird. Die Schaffung einer derartigen Organisation auch im Memelgebiet, die sich den Kampf gegen den „nassen Tod" zur vornehmen Aufgabe gemacht hat, ist dringend erforderlich. H. M.



Deutsche Frauen auf der „Olympiade d. Grazien"

In Florenz haben unter dem Titel „Olympiade der Grazien" internationale Frauenwettkämpfe begonnen, an denen die Vertreterinnen von 13 Nationen teilnehmen. Deutsche Vertreterinnen sind (von links): Pirch-Berlin, 80 Meter-Hürdenlauf — Hargus-Lübeck, Speerwerfen — Fleischer-Frankfurt a. M. Wurfübungen — Dollinger-Nürnberg, 200 Meter-Laufen.

Unblutiger russisch-finnischer Krieg

Diplomatischer Notenwechsel — Kundgebungen und Gegenkundgebungen

-yer. Ueber die Zuspitzung der Beziehungen zwischen den Nachbarländern Sowjetunion und Finnland ist hier schon berichtet worden. Ununterbrochen wußte vorher und weiß seitdem der Nachrichtendienst neue Einzelheiten zu melden, die auf eine zunehmende Spannung zwischen Moskau und Helsingfors hinweisen. Um das Ganze auf einen Generalnenner zu bringen, kann man sagen, daß die Beziehungen zwischen den erwähnten zwei Ländern im Zeichen Lappos stehen. Das ist nach sowjetischer Auffassung die kapitalistisch-faschistische Diktatur im Gegensatz zur 3. Internationale. Natürlich ist dieser Antagonismus unüberbrückbar. Aber nicht soll damit gesagt sein, daß der Konfliktstoff schon in absehbarer Zeit zur Explosion, also zur Aktion und dadurch zur Entscheidung führen könnte. Dies alles wird freilich nach menschlichem Ermessen jetzt vorbereitet. Einstweilen beschränkt man sich amtlicherseits in beiden Fällen auf den Notenwechsel. So hat Moskau letzthin in Helsingfors angefragt, weshalb auf bestimmten Grenzinseln und Küstenstrichen schwere Artillerie eingebaut werde. Helsingfors antwortete mit einer glatten Verneinung: es wird überhaupt nicht an der Grenze gerüstet. Damit offenbar nicht zufrieden, hat Moskau anscheinend auf eigene Hand Genaueres ermitteln wollen, denn eine erkleckliche Anzahl von Sowjetflugzeugen hat, wie der Draht zu melden weiß, in den letzten Tagen Erkundungsflüge über dem finnländischen Insel- und Küstengebiet, ebenso an der Grenze von Leningrad ausgeführt. Dazu noch die allerdings stets als Demonstration bezeichneten Kreuzerfahrten rätestaatlicher Kriegsschiffe unmittelbar an der Grenze des nachbarstaatlichen Hoheitsgebiets.

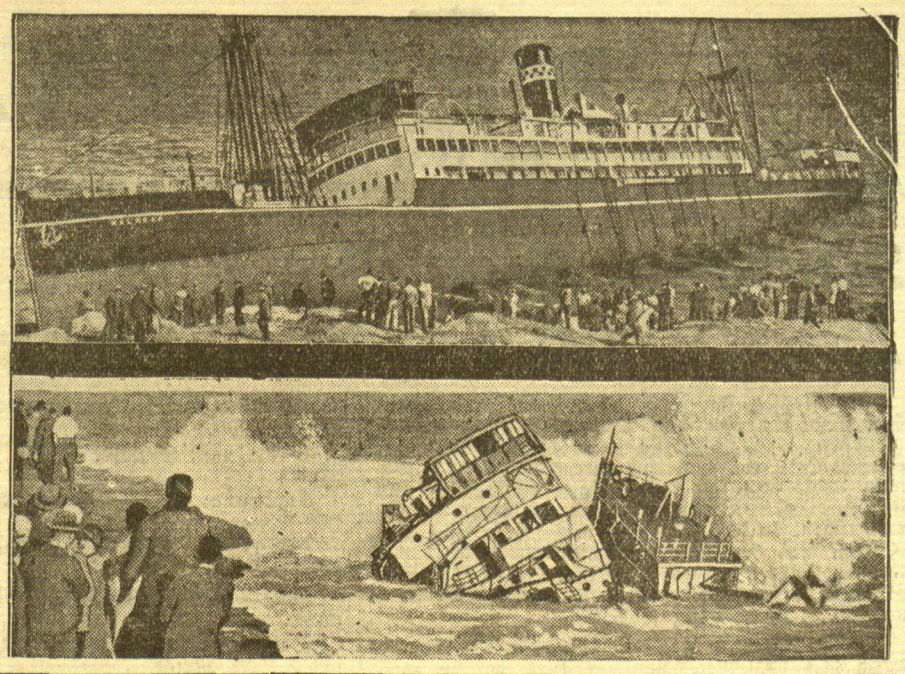
Kürzlich beschlossen finnische Krieger- und Patriotenverbände den Marsch nach Finnisch-Karelien. Die Sowjetpresse bezeichnet das naheliegenderweise als politische Kundgebung. Die russischen Blätter beschränken sich nicht auf Glossen und Zerrbilder, sondern bringen auch „Gegenerklärungen" von sowjetfinnischer Seite. Angeblich erheben die jüngst kollektivierten karelischen Bauern „flammenden Einspruch gegen die faschistischen Machenschaften der sozialen Gegner" von jenseits der Grenze. Dagegen ist die Genfer Meldung, daß die Sowjetregierung beschlossen habe, Ende Mai demonstrative Manöver der Roten Armee unter der persönlichen Führung des Kriegskommissars Woroschilow zu veranstalten, offenbar in das Gebiet der politischen Fabel zu verweisen. Man wird in Moskau nach wie vor alles vermeiden, was, wie z. B. Truppenkonzentrationen an exponierter Stelle, unbedingt zu Gegenmaßregeln führen und damit die Krisenlage nur unnötig verschärfen könnte. Nichts fürchtet man im Rätebunde mehr als das legendäre „Gewehr, das von selbst losgeht". Denn es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß Moskau selbst den Krieg nicht will, mag es auch noch so oft vom Krieg sprechen. Woran es denkt, ist nämlich der Krieg anderer, in den es später eingreifen könnte, um seine weithinzielenden Pläne zu verwirklichen.

Bekanntlich hat das amtliche Helsingfors gegen die gewaltsame Kollektivierung der finnisch sprechenden Bauern in Karelien und Ingermanland mit allen daraus sich ergebenden Folgerungen Einspruch erhoben. So wie die Dinge jetzt liegen, sind derartige Proteste von vornherein hoffnungslos, denn die Sowjetunion, erst recht die 3. Internationale, erkennt verschiedene völkerrechtliche Bestimmungen, besonders aber die Minderheitenpolitik Genfs nicht an. Moskau behauptet, daß diese Bestimmungen größtenteils oder samt und sonders nur auf dem Papier ständen. Die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts sprechen dafür, daß diese Behauptung gar nicht so unzutreffend ist. Das ist natürlich ein großer Trumpf in der Hand des Kreml. Die finnische Regierung ist sich dessen gut bewußt, hat aber dem Drängen ihrer Bevölkerung nach- und stattgeben müssen und interpelliert. Die soeben bekannt gewordene Antwort Moskaus lautet natürlich so, wie zu erwarten war: die finnländische Note sei eine Herausforderung, der die Absicht zugrunde liege, das „Kulakentum" (die Großbauern) in seinen gegenrevolutionären Machenschaften zu stärken, die Kollektivierung zu erschweren und zugleich auch den antisowjetischen Feldzug in Finnland selbst zu fördern... Der Notenkrieg muß notwendigerweise in eine Sackgasse führen, die, wie das amtliche Moskau erwartet, Gras hervorbringen wird, das über den ganzen Streit wachsen soll.

Von seiner Agrarpolitik, die auch eine durchgreifende soziale Umstellung in sich schließt, wird der Kreml nicht abgehen. Er kann es wohl auch nicht und ist mit dem bisherigen Ergebnis zufrieden, das zum 20. Mai im ganzen Lande die Kollektivierung von 12,84 Mill. Hofswirtschaften ergab. Damit sind 62 v. H. aller Sowjetbauern „vergesellschaftet" worden. Das Prinzip des Stück- oder Zeitlohnes ist in zwei Dritteln aller Kollektive eingeführt. An sich bedeutet dieses Zugeständnis an das private Interesse des Individuums natürlich ein gewisses Abweichen von den gleichmachenden kommunistischen Wirtschaftsmethoden. Ob die Konzession nur zeitweilig gelten soll, muß sich noch erweisen. Mit am angespanntesten wird die Kollektivierung jetzt an der ausgedehnten Grenze zu Finnland fortgesetzt. Die finnischen Patrioten reagieren auf die empfindlichen und häufigen Nadelstiche immer leidenschaftlicher und erbitterter, können aber am Tatbestand nichts ändern. Einzig die politische Atmosphäre im hohen Nordosten Europas wird dadurch immer gespannter. Dennoch spricht einstweilen alles dafür, daß sich daraus in absehbarer Zeit keine Komplikationen entwickeln werden.

U. S. A. gibt fast drei Milliarden für geschmuggelten Alkohol aus

* **Washington**, 30. Mai. Die Vereinigung zur Förderung der Prohibition schätzt die Beträge, die in den Vereinigten Staaten jährlich für Spirituosen im Schmuggelverkehr aufgewendet werden, auf 2848 Millionen Dollar, das bedeutet ein Mehr um mehr als eine Milliarde gegen 1914. Die Vereinigung erklärt, daß die Geheimbrennereien und der Alkoholschmuggel die ersten Industrien Amerikas geworden sind.



Die Gewalt des Sturmes

Das englische Motorschiff „Malabar" strandete kürzlich an der australischen Küste bei Sydney (oberes Bild). Nach einem halben Tage kam ein Sturm auf, der den Dampfer innerhalb kurzer Zeit in drei Teile zerriß und ihn in die Tiefe zog (unteres Bild). Zehntausende waren herbeigeeilt, um dieses grandiose Schauspiel der Zerstörung zu beobachten.

Königin Salima Machimba I klagt auf Aufwertung

Ein lustiger Beitrag zur Pariser Kolonialausstellung — Prinzgemahl und Gendarm — Die „königliche" Zivilliste

* **Paris**, 30. Mai

Vor dem hiesigen Staatsrat, dem höchsten französischen Verwaltungsgerichtshof, beginnt demnächst ein Prozeß, dessen Vorgeschichte von nicht alltäglicher Komik ist, wie ihn die Phantasie eines Schwankdichters nicht besser hätte erfinden können. Als Klägerin erscheint ihre Majestät Salima Machimba I., einstige Königin der Insel Moheli im Archipel der Comoren (zwischen Madagaskar und dem afrikanischen Festland). Sie verlangt die Aufwertung ihrer Zivilliste, die nach der Frankenstabilisierung selbstverständlich stark an Wert verloren hat.

Die schwarze Majestät hat den französischen Behörden schon mehrfach Sorge bereitet. Sie hatte sich nämlich zu ihrem Prinzgemahl

niemand geringerem als — einen französischen Gendarmen ausgesucht.

Die Hochzeit fand auf der Insel Réunion statt. Der Gouverneur führte die Braut selbst zum Altar. Vierzehn Tage lang feierten die dreitausend Untertanen der Königin die Gendarmenhochzeit in ununterbrochenen Festen.

Es erhob sich aber die schwere Etikettfrage, ob Ihre Majestät dem Prinzgemahl in die Gendarmeriekaserne zu folgen habe, oder ob der Gendarm aus Rücksicht auf die hohe Würde seiner Gattin ausnahmsweise die Erlaubnis erhalten könnte, außerhalb der Kaserne in der königlichen Strohhütte zu wohnen. Das Dilemma wurde dadurch gelöst,

daß der Prinzgemahl seine Demission als Gendarm geben mußte.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Königreich Moheli und Frankreich wurden aber empfindlich getrübt, als Frankreich im Jahre 1912 zur glatten Annexion schritt. Das Königspaar wurde ins Exil geschickt und ließ sich im Heimatort des Prinzgemahls, einem kleinen Bauerndorf in der Bourgogne, nieder, wo es sich friedlich dem Weinbau und der Gemüsekultur widmete. Gleichzeitig wurde den verflossenen Majestäten

eine jährliche Zivilliste von 5000 Franken gewährt,

wobei aber die Gendarmenpension des Prinzgemahls eingerechnet war. Das Königspaar hat den Augenblick für seinen Aufwertungsanspruch wirklich nicht schlecht gewählt. Im Zeitalter der internationalen Kolonialausstellung in Paris kann es selbst der Staatsrat nicht abweisen, dem exotischen Roman einer Negerkönigin und eines französischen Gendarmen ein happy end zu bereiten.

Die Rache des heiligen Berges

Oberst Morshead, ein Teilnehmer der Mount-Everest-Expedition ermordet

* **London**, 29. Mai

In der Nähe von Rangoon in Hinterindien wurde vor wenigen Tagen die Leiche eines Europäers gefunden, der mit schweren Kopfwunden, ausgeplündert, am Rande eines Wäldchens zusammengebrochen war. An den fehlenden Fingerspitzen der einen Hand erkannte man den englischen Obersten Morshead. Wahrscheinlich ist er auf einem Spazierritt mit aufständischen Eingeborenen zusammengestoßen und niedergemacht worden.

Der Name des Obersten Morshead ist in Europa nicht unbekannt. Vor etwa zehn Jahren ging er zum ersten Male durch die Presse. Damals rüstete sich eine Anzahl wagemutiger englischer Offiziere zu der ersten jener beiden großen Expeditionen auf den Mount Everest, die in den Jahren 1921/22 unternommen wurden, aber an dem ungeheuren Widerstande des höchsten Berges der Erde scheiterten. Der damalige Major Morshead gehörte beiden Expeditionen als Vermessungsoffizier an. Bei der ersten trat er weniger hervor, aber bei der zweiten zählte er zu jenen kühnen vier Offizieren, die mit neun eingeborenen Trägern zusammen den gigantischen Aufstieg vom Berghauptlager in 7015 Meter Höhe auf die große Tschomolungmo, die Göttin-Mutter der Berge, unternahmen. Es war ein phantastisches Ringen. Ein furchtbarer Eissturm fegte über die Klippen und Grate. Ein Atmen war in der dünnen Luft fast unmöglich. Jeder Schritt mußte mühsam mit Hilfe des Sauerstoffapparates erkämpft werden. Bis zu 8169 Meter Höhe ging es empor, ehe der Wille der Bergsteiger von der gigantischen Natur zerrieben wurde. Morshead brach als erster zusammen. Er wurde von seinen Gefährten in einer gefährlichen Nachtkletterei völlig erschöpft und mit erfrorenen Fingern zum Standlager zurückgebracht. Er kam mit dem Verlust der Fingerspitzen davon, während ein junger Student und ein Bergsteiger, die von einer anderen Seite aus den Aufstieg versucht hatten, ihr Vorhaben mit dem Leben bezahlten. Der Mount Everest blieb bis heute unbezwungen.

Die furchtbare Rache des heiligen Berges an den wagemutigen Bergsteigern, hundertmal von den eingeborenen Tibetanern prophezeit, erfüllte sich aber noch nach zehn Jahren. Der kühne Abenteurer Morshead erlag fern von der Heimat einem abenteuerlichen Tod.

„G 38" wird Berlin—Amsterdam—Lodon verkehren

Zunächst 20-Städte-Rundflug

* **Berlin**, 30. Mai. Das größte deutsche Landflugzeug „G 38" (D 2000) ist gestern von der Deutschen Lufthansa übernommen worden. Um 14.30 Uhr traf die Maschine unter Führung von Flugkapitän Brauer von Dessau kommend, auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof ein. Dem Wunsche zahlreicher deutschen Städte folgend, wird die Deutsche Lufthansa mit dem viermotorigen Großflugzeug zunächst einen Deutschlandflug unternehmen. Der Start zu diesem 20-Städteflug erfolgt am Dienstag, dem 2. Juni in Tempelhof. Nach dem Deutschlandflug wird die Deutsche Lufthansa die „G. 38" im regelmäßigen Luftverkehr auf der Strecke Berlin—Hannover—Amsterdamm—London einsetzen.

Geisteskranker sticht Frau und Mutter nieder

Auf dem Wege zur Irrenanstalt ...

* **Berlin**, 30. Mai. In diesen Tagen ereignete sich auf der Chaussee von Karow und Buch eine schwere Bluttat. In einer Kraftdroschke wurde ein Geisteskranker von Mutter und Frau auf dem Wege zur Irrenanstalt begleitet. Kurz vor der Einfahrt in das Anstaltsgebäude zog der Geisteskranke ein Messer und stach auf die beiden Frauen ein, denen er sehr schwere Verletzungen beibrachte. Nach vollbrachter Tat verübte der Irre einen Selbstmordversuch, indem er sich Schnitte in den Unterleib versetzte. Die beiden verletzten Frauen wurden zunächst in das Kindergenesungsheim gebracht, wo die Frau ihren schweren Verletzungen noch im Laufe des Nachmittags erlegen ist. Der Täter wurde als Polizeigefangener dem Staatskrankenhaus zugeführt. Die Personalien der an der Bluttat Beteiligten stehen noch nicht fest. Die Kriminalpolizei ist zur Zeit mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Aus dem Zuchthaus entlassen

Walter Bullerjahn, der unter der Anklage des Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist jetzt aus der Strafhaft entlassen worden, nachdem das Reichsgericht die Wiederaufnahme des Verfahrens zugelassen hat. Walter Bullerjahn (Mitte) wurde nach seiner Freilassung von seiner Mutter und seiner Schwester abgeholt, neben ihm sein Verteidiger, Dr. Rosenfeld.

Er hatte das Leben satt ...

* **Newyork**, 30. Mai

Ralph Barton, der berühmte amerikanische Karikaturist, in Europa am meisten durch seine Illustrationen zu dem Buch „Gentlimen prefer Blondes" bekannt, ist in Newyork in seiner Wohnung tot aufgefunden worden. Der Künstler hat Selbstmord begangen.

Unter seinen Papieren fanden sich Aufzeichnungen, die die Tragödie dieses Lebens in aller Deutlichkeit erkennen lassen, um den freiwilligen Tod des Künstlers als letzte Rettung eines durch und durch unbefriedigten und vom Leben gelangweilten Menschen verständlich machen. Er schreibt: „Ich habe wenig Schwierigkeiten in meinem Leben gehabt. Im Gegenteil, es ist mir alles leicht gemacht worden. Die bedeutendsten Menschen waren meine Freunde, die Liste meiner Feinde kann mir nur Ehre machen. Ich war körperlich gesund und seit meiner Kindheit, verstärkt in den letzten fünf Jahren, habe ich nur unter dem Druck einer ständigen Melancholie gestanden. Das hat mich daran gehindert, mein Werk voll auszufüllen und die letzten drei Jahre künstlerischer Arbeit sind mir zu einer Tortur geworden. Nichts hat mich erfreuen können, worüber andere Menschen glücklich sind. Ich bin von einer Frau zur anderen, von Haus zu Haus, von Land zu Land gewandert, nirgends habe ich Zuflucht vor mir selbst gefunden."

Barton ist viermal verheiratet gewesen. Von seiner vierten Frau, der Pariser Pianistin Germaine Talière, ist er vor einem Monat geschieden worden. Seine dritte Frau, die jetzige Gattin des Dichters O'Neill, war Carlotta Montery, von der Barton in seinen Aufzeichnungen sagt, daß es die einzige Frau gewesen sei, die er geliebt habe.

* **Chicago**, 27. Mai. Allgemeines Aufsehen erregt der in Kürze bevorstehende Prozeß gegen die Pensionsinhaberin Summers, die beschuldigt wird, ihren Gatten, ihren Neffen und zwei Pensionäre ermordet zu haben, welche eine Lebensversicherung zu ihren Gunsten eingegangen waren.

Der 30. Mai in Berlin und Breslau

Links: **Die Skagerrak-Wache zieht auf.** Traditionsgemäß stellt die Marine am Tag der Skagerrak-Schlacht die Ehrenwache vor dem Reichspräsidentenpalais. Mit klingendem Spiel zogen die Blaujacken durch das Brandenburger Tor, von einem zahlreichen Publikum begeistert begrüßt. — Rechts: Fahnenabordnungen aus allen Teilen des Reiches nahmen an dem in Breslau stattfindenden 12. Reichs-Frontsoldaten-Tag teil